

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **68 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:  
Gotthardstraße 61, Postfach Zürich 27

Inseratenannahme:  
Orell Füssli-Annoncen AG.  
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 3/März 1961  
68. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

## Von Monat zu Monat

**An die falsche Adresse gerichtet.** — Im Mitteilungsblatt des Delegierten für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftliche Kriegsvorsorge vom Dezember 1960 sind einige Empfehlungen für richtiges Verhalten in der Hochkonjunktur veröffentlicht, die von der Textilindustrie aus betrachtet nicht in allen Teilen unterstützt werden können. Wir haben schon öfters auf falsche Schlussfolgerungen aufmerksam machen müssen, die auf der unrichtigen Annahme beruhen, daß in der Textilindustrie wie in andern Branchen eine «Ueberkonjunktur» herrsche. So ist es von der Textilindustrie aus gesehen sicher fehl am Platze, den «noch fast ungebrochen bestehenden Auftriebstendenzen» von der Angebotseite her entgegenzuwirken und die Produzenten und Konsumenten anzuhalten, vermehrt Güter aus dem Ausland zu beziehen. Wir glauben nicht, daß auf dem Textilsektor solche Empfehlungen notwendig sind. Einmal kann von einer Ueberbeschäftigung in der Textilindustrie nicht die Rede sein und dann darf vermerkt werden, daß die Einfuhren von Textilerzeugnissen gerade im vergangenen Jahr sehr stark zugenommen haben und in verschiedenen Sparten Rekordhöhen aufweisen, die den Betroffenen beträchtliche Sorgen bereiten.

Einverstanden sind wir mit dem Appell an die Arbeitnehmerorganisationen, vorläufig auf die Durchsetzung von weiteren Arbeitszeitverkürzungen zu verzichten und bestehende Abmachungen im Hinblick auf ihre Auswirkungen innerhalb der betroffenen Branchen zu überprüfen. Gerade in der Textilindustrie, wo die Möglichkeiten der Kompensation von Arbeitszeitreduktionen sehr beschränkt und die Schwierigkeiten der Beschaffung zusätzlicher Arbeitskräfte besonders groß sind, wäre ein Stillehalten der Arbeitnehmerorganisationen in der Frage der Arbeitszeitreduktion sehr zu begrüßen.

Unterstützen könnten wir auch die Empfehlung des Delegierten, auf das gegenseitige Wegengagieren durch höhere Lohnangebote und andere Versprechungen zu verzichten. Es ist ja bekannt, daß die Textilindustrie im Vergleich zu anderen Branchen aus verständlichen Gründen in der Festlegung ihrer Arbeitsbedingungen zurückhaltender sein muß.

Die Anregung, Investitionen, die der reinen Produktionsvermehrung dienen, zu unterlassen, betrifft die Textilindustrie kaum. Das Eidg. Fabrikinspektorat hatte im Jahre 1960 nur 67 Neu- und Erweiterungsbauten zu begutachten, währenddem die Fabrikstatistik in der gleichen Periode gegenüber dem Vorjahr 60 Textilbetriebe weniger zählte. Der Hinweis, daß die Auftriebstendenzen sich schließlich auch von der Preisseite her bekämpfen lassen, indem man die Kostensenkungen vermehrt für Preisreduktionen verwende, gilt ebenfalls nicht für die Textilindustrie. Ihre Preise sind eher gedrückt und die Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres zeigen mit aller Deut-

lichkeit, daß bei weitem keine Spitzenresultate erzielt wurden, wie sie in anderen Branchen unserer Volkswirtschaft üblich sind.

Die Ermahnungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftliche Kriegsvorsorge sind durchaus ernst zu nehmen, aber sie betreffen «leider» die Textilindustrie nicht.

**Bundesaufträge.** — In der Textilindustrie werden immer wieder Klagen laut über die Einkaufspraxis verschiedener Bundesstellen. Man hält sich darüber auf, daß oft nur das niedrigste Angebot berücksichtigt wird und daß Einkäufer solche Angebote gerne benützen, um andere Mitbewerber zu Preiskonzessionen zu veranlassen. Wir haben alles Verständnis für privatwirtschaftliche Ueberlegungen beim Einkauf durch die Bundesbehörden, glauben aber, daß der niedrigste Preis nicht immer der wirtschaftlichste zu sein braucht. Neben dem Preis sollten doch auch die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Lieferanten ins Gewicht fallen.

Wir möchten wieder einmal daran erinnern, daß es einen Bundesratsbeschluß betr. die Vergebung von Arbei-

## AUS DEM INHALT

### Von Monat zu Monat

An die falsche Adresse gerichtet  
Bundesaufträge  
Schweizerischer Textil-Moderat

### Handelsnachrichten

Außenhandel in Seiden- und Kunstfasergeweben im Jahre 1960  
Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

### Betriebswirtschaftliche Spalte

Die Anwendung von Metallmeldegeräten in automatischen Arbeitsprozessen

### Spinnerei, Weberei

Eine interessante Weiterentwicklung der bekannten Saurer-Webautomaten Typ 100 W

### Tagungen

Tagung über Rationalisierungsprobleme in der Textilindustrie

### Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Programm über die Frühjahrstagung in Luzern

ten und Lieferungen durch die Bundesverwaltung vom 4. März 1924 gibt, der für den Einkauf der Bundesstellen einige Grundsätze aufstellt, die — wenn sie befolgt würden — den Wünschen der Textilindustrie vollauf Rechnung trügen. Es heißt nämlich im erwähnten BRB, daß die Vergütung zu Preisen zu erfolgen habe, die bei gegebener Qualität der Arbeit oder Lieferung und unter Würdigung der zeitgemäßen, am Arbeitsort des Unternehmers bestehenden Preis- und Lohnverhältnisse, dem Aufwand eines wirtschaftlich arbeitenden Unternehmers, an Material, Arbeit und Unkosten, seinem Risiko und einem angemessenen Verdienst entsprechen müsse. Die Textilindustrie erwartet, daß auch die Bundesstellen sich an die Gesetze halten.

**Schweizerischer Textil-Moderat.** — Ein Initiativkomitee möchte, ausgehend von den guten Erfahrungen mit dem Leder-Moderat, einen schweizerischen Textil-Moderat gründen, dem Firmen aller Textilbranchen, aber auch Verbände der Textilindustrie angehören sollen. Dieser neu zu schaffende Moderat würde es übernehmen, Material über Modetendenzen, insbesondere bezüglich der Farben, von den verschiedensten Quellen zu sammeln und verarbeitet den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. Wenn auch nicht alle Textilfirmen am Zustandekommen eines solchen Textil-Moderates gleich interessiert sind, so hat eine orientierende Versammlung Mitte Februar doch gezeigt, daß es viele Textilunternehmen begrüßen würden, auf dem Ge-

biete des Modeschaffens über die Tendenzen frühzeitig orientiert zu werden. Die Frage stellt sich nur, ob es gelingen wird, so rechtzeitig den Interessenten das gewünschte Material zu unterbreiten, daß es für die immer früher angesetzten Kollektionsvorlagen noch verwertet werden kann. Ein solcher Moderat wird sich zunächst Vertrauen verschaffen müssen, d. h. er muß über einen längeren Zeitraum den Beweis erbringen, daß seine Modetypen richtig waren. Nachdem der Leiter des bisherigen Leder-Moderates sich über eine große Erfahrung ausweisen kann, darf angenommen werden, daß es ihm dank seinen Verbindungen möglich ist, den Mitgliedern des schweizerischen Moderates rechtzeitig interessante Angaben für die Kollektionsgestaltung zu vermitteln.

Ein Schweizer Textil-Moderat wäre übrigens keine schweizerische Erfindung. Im Ausland finden wir ähnliche Organisationen bereits vor, und es wäre wohl nur im Interesse der Sache, wenn ein enger Kontakt mit seriösen ausländischen Modeberatungszentren hergestellt werden könnte.

An Aufgaben, die von einem schweizerischen Moderat bewältigt werden könnten, fehlt es wahrlich nicht. Neben der frühzeitigen Vermittlung der modischen Farben ließe sich auch denken, daß der Moderat sich mit den Problemen der Stoffbreiten, der Daten der Kollektionsvorlage und des Submissionswesens usw. abgeben würde. Wir wünschen dem zu gründenden Moderat einen guten Start.

## Handelsnachrichten

### Außenhandel in Seiden- und Kunstfasergeweben im Jahre 1960

#### Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben und Tüchern

	Total inkl.		Davon		In der Schweiz		1957	1958	1959	1960	
	Eigenveredlungs-		Eigenveredlungs-		gewoben		in Mio Franken				
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.					
1955	27 019	98 563	1 556	13 761	18 276	79 154	Schweizerische Seidengewebe	25,4	26,4	32,1	40,6
1956	27 660	90 453	1 670	13 293	16 351	69 792	Ostasiatische Seidengewebe	13,6	10,7	11,9	15,1
1957	25 589	91 656	1 756	15 002	16 265	71 111	Rayongewebe für Textilzwecke	26,6	24,9	23,2	14,3
1958	30 506	93 698	1 260	11 583	16 643	73 308	Nylongewebe für Textilzwecke	8,8	11,1	24,7	27,1
1959	35 145	116 289	1 701	13 664	20 293	92 885	Fibrannegewebe	7,5	7,8	8,5	12,8
1960	34 097	128 231	1 706	15 938	20 026	103 062	Synthetische Kurzfasergewebe	0,8	0,8	2,6	6,3
							Seidentücher und Echarpen	2,8	2,8	2,8	2,9

Die Gesamtausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben hat sich im Jahre 1960 sehr erfreulich entwickelt und ein Ergebnis erreicht, das in den letzten 10 Jahren nicht mehr verzeichnet werden konnte. Gegenüber dem Vorjahr 1959 ergab sich ein Mehrexport von 9 Mio Fr., was darauf hinweist, daß die Trennung Europas in zwei Wirtschaftsblöcke sich noch nicht so nachteilig auswirkte, wie anfänglich befürchtet werden mußte. Das Jahr 1960 war für die Textilindustrie ganz allgemein ein gutes Jahr, was sich auch in den Ausfuhrzahlen für Seiden- und Kunstfasergewebe deutlich widerspiegelte. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß vor allem der Export von in der Schweiz gewobenen Seiden- und Kunstfaserstoffen von 92,9 Mio Fr. im Jahre 1959 auf 103 Mio Fr. im Berichtsjahr erhöht werden konnte. Die Ausfuhr von in der Schweiz veredelten ausländischen Rohgeweben ist allerdings auch etwas gestiegen, nämlich von 13,7 Mio Franken im Jahre 1959 auf 15,9 Mio Fr. im Jahre 1960. Um die Ausfuhrzahlen von Seiden- und Kunstfasergeweben richtig interpretieren zu können, muß man auch wissen, daß in der Gesamtausfuhr von 128,2 Mio Fr. die von den Kunstseidefabriken selbst hergestellten und für die Pneufabrikation bestimmten Cordgewebe im Betrage von 9,2 Mio Fr. inbegriffen sind. Im einzelnen ergeben sich seit 1957 folgende Ausfuhrwerte für die verschiedenen Stoffkategorien:

Diese Tabelle zeigt das erfreuliche Anhalten der Aufwärtsbewegung im Export von *Seidengeweben*. Vom Gesamtexport von in der Schweiz gewobenen Seiden- und Kunstfaserstoffen entfielen 39% auf Seidengewebe. Von den 15,9 Mio Fr. im Transit-Eigen-VV exportierten Geweben waren 15,1 Mio Franken Seidengewebe, wovon der Großteil sich auf chinesische Honanstoffe bezog, die bekanntlich roh im Freipaßverkehr in die Schweiz importiert, gefärbt, bedruckt oder bestickt werden und nachher den Weg wieder ins Ausland finden.

Im Gegensatz zur Zunahme der Ausfuhr von Seidengeweben ist bei den *Rayongeweben* in den letzten Jahren eine ständige Verminderung der Ausfuhr festzustellen. Es ist nicht einfach, die Gründe für diesen Krebsgang des Exportes der Rayongewebe festzuhalten. Es scheint aber, daß die Rayonstoffe immer mehr durch die synthetischen Gewebe verdrängt werden.

Die Ausfuhr von *Geweben aus synthetischen, endlosen Fäden*, die im Jahre 1957 noch 8,8 Mio Fr. ausmachte, stieg seither ununterbrochen und erreichte im Jahre 1960 bereits 27,1 Mio Franken. Es ist allerdings beizufügen, daß die Terylen-Marquissette-Stoffe in der Position der synthetischen Gewebe enthalten und bekanntlich als Spezialität der Baumwollwebereien zu betrachten sind.

Auch die Ausfuhr von *Fibrannegeweben* hat im Jahre 1960 ihre bisherige Stagnation überwunden und mit 12,8 Mio

Franken ein erfreuliches Resultat gezeitigt. Die Vorurteile, die lange Zeit gegenüber den Fibrannegeweben bestanden, dürften nun endgültig überwunden sein. Eine etwas großzügigere Propaganda, die allerdings Geld kostet, würde bestimmt dazu beitragen, den Verkauf von Fibrannegeweben noch mehr zu erleichtern.

Eine recht stürmische Entwicklung machte die Ausfuhr von Geweben aus synthetischen Kurzfasern in den letzten Jahren durch. Während im Jahre 1957 erst 0,8 Mio Franken synthetische Kurzfasergewebe exportiert wurden, waren es im Jahre 1960 bereits 6,3 Mio Franken.

Erstaunlich konstant bleibt die Ausfuhr von Seidentüchern und Echarpen.

### Absatzgebiete für schweizerische Seiden- und Kunstfasergewebe

Ausfuhr von Geweben der Pos. 5009, 5010, 5104, 5607 und 6106

	in Mio Franken	1960
Europa		91,3
davon: Deutschland	35,0	
Großbritannien	10,8	
Schweden	8,9	
EWG	56,9	
EFTA	30,3	
Afrika		6,9
davon: Südafrikanische Union	6,0	
Asien		4,5
Amerika		19,0
davon: USA	10,8	
Australien/Neuseeland		6,5
<b>Total</b>		<b>128,2</b>

Die Zusammenstellung über die wichtigsten Kunden der schweizerischen Seiden- und Kunstfasergewebe zeigt, daß Europa als Absatzgebiet nach wie vor eine vorherrschende Stellung einnimmt. Von der Gesamtausfuhr von 128,2 Mio Franken sind im Jahre 1960 71% nach europäischen Ländern geliefert worden, wobei die EWG 56,9 Mio Fr. und die EFTA 30,3 Mio Fr. Seiden- und Kunstfasergewebe bezog. Das mit Abstand weitaus wichtigste Absatzgebiet bleibt Deutschland, das im Jahre 1960 allein für 35 Mio Fr. Seiden- und Kunstfasergewebe kaufte, also mehr als alle Länder der EFTA zusammen. Mit dieser Zahl ist die Notwendigkeit eines Brückenschlages zwischen der EWG und der EFTA genügend unterstrichen. Die schweizerische Seidenindustrie und der Handel können auf Deutschland als Absatzmarkt nicht verzichten, weshalb sie ganz besonders daran interessiert sind, daß für die drohende Zolldiskriminierung — insbesondere im Verkehr mit Deutschland — eine Lösung gefunden wird. Die Exporte nach den wichtigsten außereuropäischen Gebieten wie der Südafrikanischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich im Jahre 1960 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

### Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

Parallel mit der Zunahme der Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben ist auch die Gesamteinfuhr in die Schweiz von ausländischen Stoffen aus Seide und Kunstfasern sowie synthetischen Garnen erneut stark angestiegen und erreichte im Jahre 1960 24 703 q im Werte von 76,1 Mio Franken, was gegenüber dem Vorjahr 1959 einer Zunahme von 3963 q im Betrage von 9 Mio Fr. gleichkommt. Die Einfuhr verzollter Seiden- und Kunstfasergewebe stieg von 49,8 Mio Fr. im Jahre 1959 auf 58,2 Mio Franken im Berichtsjahr. Die Importe im Transit-VV er-

höhten sich von 17,3 Mio Fr. im Jahre 1959 auf 17,9 Mio Franken im darauffolgenden Jahr. Folgende Rohgewebe wurden im Transit-VV zum Bedrucken, Färben oder Besticken im Jahre 1960 in die Schweiz eingeführt:

	in Mio Fr.
Seidengewebe	12,1
Nylongewebe	5,0
Rayongewebe	0,4
Zellwoll- und synthetische Kurzfasergewebe	0,4

Sehr stark zugenommen hat der Transit-VV für Seidengewebe, wobei chinesische Honangewebe und japanische Seidenstoffe eine ausschlaggebende Rolle spielten. Dagegen haben die für die Stickereiindustrie bestimmten Nylongewebe beträchtlich abgenommen, indem deren Einfuhr von 8,4 Mio Fr. im Jahre 1959 auf 5,0 Mio Fr. im Berichtsjahr zurückging. Als hauptsächlichste Lieferanten der Nylongewebe traten Japan und die USA auf.

Die mengenmäßige Einfuhr der für den Inlandkonsum bestimmten Seiden- und Kunstfasergewebe entwickelte sich wie folgt:

Nettoeinfuhr von Geweben der Pos. 5009, 5010, 5104, 5607 in q ohne Veredelungsverkehr

	Total	Rayon	Nylon	Fibranne	Seide
1955	9 653	2 298	618	5 470	416
1956	12 033	2 830	662	7 077	433
1957	14 572	3 506	791	8 670	481
1958	13 681	2 771	1 028	7 978	458
1959	16 625	3 371	2 164	8 477	612
1960	20 490	2 840	1 819	12 243	795

Diese Zusammenstellung zeigt deutlich, daß sich die Einfuhrzunahme nur auf die Seiden- und Fibrannegewebe erstreckte. Wertmäßig führen die Zellwollgewebe mit 18,5 Mio Franken, gefolgt von Seidenstoffen mit 9,7 Mio Fr., den Geweben aus synthetischen Kurzfasern mit 9,0 Mio Fr., den Geweben aus endlosen Fäden mit 8,7 Mio Fr. und endlich den Kunstseidengeweben mit 8,2 Mio Franken. Stark zugenommen hat die wertmäßige Einfuhr von Zellwollgeweben und Geweben aus synthetischen Kurzfasern, währenddem die Importe von synthetischen Geweben aus endlosen Fäden und Seidenstoffen beträchtlich zurückgegangen sind. Auch die Tüchereinfuhr hat etwas abgenommen, nämlich von 4,5 Mio Fr. im Jahre 1959 auf 4,0 Mio Franken im Berichtsjahr.

Die folgende Tabelle legt dar, wo die schweizerischen Kunden — sei es für den Inlandbedarf oder für den Wiederexport im Transit-VV — im Ausland ihre Seiden- und Kunstfasergewebe im Jahre 1960 bezogen haben:

	1958	1959	1960
	in Mio Franken		
USA	7,9	11,7	6,8
Deutschland	10,8	13,5	16,3
Italien	11,0	15,8	19,7
China	4,4	7,7	10,3
Frankreich	7,5	9,9	9,3

Diese Tabelle zeigt, daß der Großteil der Einfuhr von Seiden- und Kunstfaserstoffen nach wie vor aus den EWG-Ländern stammt und daß weder der neue Zolltarif mit den erhöhten Ansätzen für Seiden- und synthetische Stoffe noch die 20prozentige Zollherabsetzung für Importe aus den EFTA-Ländern eine Verlagerung der Importe zur Folge hatte. Die Einfuhr aus Japan ist nach wie vor bescheiden und gibt keine Veranlassung zu irgendwelchen Maßnahmen.

## Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Unsere Textilmaschinenindustrie kann neuerdings auf ein arbeits- und erfolgreiches Jahr zurückblicken. In allen Zweigen der Industrie wurden unter äußerster Ausnützung der Kapazität der modernsten Werkzeugmaschinen neue Höchstleistungen erzielt. Trotzdem waren am Ende des vergangenen Jahres die Lieferfristen fast durchwegs wieder auf 18 bis 24 Monate angestiegen. Man hat somit auf lange Sicht volle Beschäftigung, was einerseits Freude bereiten kann, steht dabei aber — da andererseits ein fühlbarer Mangel an qualifizierten Arbeitern herrscht — derart unter Druck, daß die langen Lieferfristen gleichwohl mancherlei Sorgen verursachen. In gar manchen Ländern sind die Auftraggeber nicht gewillt, derart lange Fristen zu gewähren, wodurch oft Aufträge verloren gehen.

### Textilmaschinen-Ausfuhr 1960

Position	Menge kg	Wert Fr.
8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen	5 195 782	36 658 417
8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	7 203 451	57 802 537
8436.30 Spulmaschinen	3 234 778	33 664 991
8437.10 Webstühle	20 590 456	137 051 859
8437.20 Wirk- und Strickmaschinen	1 862 516	35 324 215
8437.30 Stickmaschinen	691 601	7 686 222
8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen	154 527	1 553 685
8437.50 Schärmaschinen, Schlichtmaschinen, Ketten-Einzieh- und Anknüpfmaschinen	645 127	10 200 452
8438.10 Schaff- und Jacquardmaschinen	1 174 918	9 431 579
8438.20 Kratzengarnituren	218 898	3 451 773
8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	42 188	6 369 292
8438.40 Webschützen, Ringläufer	113 309	2 752 824
8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechsel-Apparate, Kett- und Schußfadenwächter, Drehvorrichtungen	5 852 760	83 216 616
8440.30 Appretur- und Ausrüstmaschinen, Färbereimaschinen	2 221 953	31 822 963
8441.10 Nähmaschinen	2 190 539	49 991 987
8441.20 Nähmaschinennadeln	1 740	156 018
	<b>51 394 543</b>	<b>507 135 430</b>

Infolge der neuen Gliederung des Gebrauchszolltarifs, in dem die verschiedenen Textilmaschinen nun in einer Reihe neuer Positionen aufgeführt werden, ist ein genauer Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht mehr möglich. Dagegen ermöglicht die Aufgliederung in 16 Positionen (es gibt sogar noch einige mehr, in denen die Maschinen für die Herstellung oder Ausrüstung von Filz, ferner die Haushaltwaschmaschinen und die gravierten Walzen und Druckplatten für den Zeug- und Tapetendruck aufgeführt sind, während es bis 1959 nur 8 Positionen waren) nun einen besseren Ueberblick über die einzelnen Maschinenarten.

Um das Ergebnis von 1960 einigermaßen mit demjenigen des Vorjahres vergleichen zu können, muß man die Ausfuhrwerte der Position 8440.30 (Appretur-, Ausrüst- und Färbereimaschinen, die in früheren Jahren mit einer anderen Position zusammengefaßt waren) in Abzug bringen. Es ergibt sich dann eine Ausfuhrmenge von 49 172 590 kg im Werte von 475 312 467 Franken, gegenüber 42 603 893 kg mit einem Ausfuhrwert von 413 439 936 Franken im Jahre 1959. Mengenmäßig ergibt sich bei diesem Vergleich für das Berichtsjahr eine Mehrausfuhr von 6 568 697 kg oder etwa 15,5 Prozent, wertmäßig eine solche von 61 872 531 Franken oder rund 15 Prozent. Die Ergebnisse der einzelnen Positionen sind unterschiedlich; neben recht beträchtlichen Steigerungen sind auch fühlbare Rückschläge zu verzeichnen. Ueber die einzelnen Zollpositionen und die Bezüge der verschiedenen Absatzländer orientieren die nachstehenden Zusammenstellungen.

**Pos. 8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen:** Diese Position wird erstmals aufgeführt. Bis 1959 waren diese Maschinen

unter dem Sammelbegriff «Spinnerei- und Zwirnereimaschinen» eingereicht, welche nun die Pos. 8436.20 bilden. Ein Zahlenvergleich ist deshalb, wie übrigens bei den meisten anderen Positionen, nicht möglich.

An der Spitze der Kundenländer steht die BR Deutschland, deren Spinnereien zum Aufbereiten von natürlichen Spinnstoffen und für die Herstellung von Spinnfasern aus künstlicher oder synthetischer Spinnmasse für 5 566 400 Fr. schweizerische Maschinen angeschafft haben. Unser südliches Nachbarland Italien hält mit 4 332 000 Franken den zweiten Platz. Nachher folgen

	Fr.		Fr.
Portugal	2 147 000	Oesterreich	1 014 700
URSS	1 766 400	Holland	659 100
Frankreich	1 309 400	Dänemark	539 500
Belgien/Luxemburg	1 282 400		

Ferner seien erwähnt Norwegen, Schweden und Finnland mit zusammen 721 400 Franken und Großbritannien mit 380 000 Franken.

Im *Nahen Osten* war Aegypten mit rund 1 750 000 Fr. ein sehr guter Käufer, erwähnt sei aber auch Syrien mit 705 000 Franken. Im *Fernen Osten* steht Indien mit Anschaffungen im Werte von 4 760 000 Fr. weitaus an erster Stelle, aber auch Iran und Hongkong mit 854 700 Fr. und 812 000 Fr. und ebenso Pakistan mit 623 900 Fr. verdienen alle Beachtung. Japan bezog für rund 480 000 Fr. Maschinen dieser Position.

In *Nordamerika* kauften die US für 868 700 Fr. und Kanada für 275 400 Fr. Maschinen dieser Art. In *Südamerika* steht Venezuela mit 1 913 000 Fr. weit vor Brasilien und Argentinien mit 843 400 Fr. bzw. 373 700 Franken.

**Pos. 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen:** Durch die Aufteilung in mehrere Positionen ist der Ausfuhrwert dieser Gruppe, in welcher jetzt nur noch Spinnmaschinen aller Art zum Drehen von Luntten (Flyer), zum Drehen von Vorgarnen zu Garnen (Selfaktoren, Ring- und Flügelspinnmaschinen usw.), Zwirn- und Doubliermaschinen, Effektwirnenmaschinen usw. zusammengefaßt sind, kleiner als in früheren Jahren. Diese Position ist dadurch vom früheren zweiten Platz innerhalb der Tabelle auf den dritten Platz zurückgefallen.

Mit Anschaffungen im Werte von 8 446 300 Franken steht Großbritannien an der Spitze der Kundenländer, während die BR Deutschland mit 6 568 800 Fr. den zweiten Platz einnimmt und Portugal mit 4 786 700 Fr. schon an dritter Stelle folgt. Dann reihen sich an

	Fr.		Fr.
Frankreich	3 228 100	Oesterreich	1 703 000
Italien	2 925 300	Schweden	949 600
Belgien/Luxemburg	2 091 200	Finnland	577 900

Im *Nahen Osten* sind wieder Aegypten mit 5 970 200 Fr. und Syrien mit 1 577 000 Fr. zu nennen. Im *Fernen Osten* Iran mit dem Betrag von 1 099 200 Fr. und Indien mit 204 000 Franken.

In *Nordamerika* gaben die US 4 831 800 Fr., in *Südamerika* Kolumbien 4 672 600 Fr., Brasilien 1 696 000 Fr. und Argentinien 1 075 000 Fr. für schweizerische Maschinen dieser Position aus.

**Pos. 8436.30 Spulmaschinen:** In dieser Position sind nun alle diejenigen Maschinen eingereicht, die in Spinnereien und Zwirnereien, Webereien, Färbereien, Bleichereien, Wirkereien und Strickereien zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen und Zwirnen verwendet werden.

In der Reihenfolge BR Deutschland, Frankreich und Italien führen unsere Nachbarländer mit den Beträgen 5 281 000 Fr., 4 976 700 Fr. und 2 792 800 Fr. vor

	Fr.		Fr.
Großbritannien	1 761 600	Spanien	844 800
Belgien/Luxemburg	1 397 000	Portugal	807 000
Holland	847 600		

Im *Nahen Osten* steht wieder Aegypten mit 1 764 500 Fr. an erster Stelle. Erwähnt seien ferner Israel mit 624 800 Franken und die Türkei mit 448 700 Fr. Im *Fernen Osten* waren Indien mit Anschaffungen im Werte von 2 324 500 Franken und Hongkong mit 1 565 900 Fr. sehr gute Abnehmer; auch Pakistan ist mit 614 300 Fr. sehr beachtenswert.

In *Nordamerika* hält Mexiko mit 652 300 Fr. vor den US mit 391 400 Fr. und Kanada mit 283 900 Fr. die Spitze. In *Südamerika* sind Peru, Brasilien, Venezuela und Kolumbien mit Bezügen im Werte von 977 000 Fr. zu nennen. *Australien* ist mit 483 000 Franken erwähnenswert.

**Pos. 8437.10 Webstühle:** Unter dieser Nummer werden nun die Webmaschinen, Automatenwebstühle mit Webschützen oder Schußpulenwechsel, Jacquardwebstühle, Bandwebstühle, Plüsch- und Teppichwebstühle, Tüllmaschinen usw. sowie alle Arten von Handwebstühlen verzollt. Mit der Ausfuhrmenge von 20 590 456 kg im Werte von 137 051 859 Franken überragt diese Position weitaus alle anderen Zweige unserer Textilmaschinenindustrie.

Daß die BR Deutschland in dieser Position wieder mit einem großen Vorsprung an erster Stelle steht, braucht kaum besonders betont zu werden. Die deutschen Webereien haben im abgelaufenen Jahre rund 44 536 000 Fr. für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Betriebe mit schweizerischen Webstühlen ausgegeben. Mit dem Betrag von 18 216 300 Fr. hält Italien den zweiten und Oesterreich mit 7 037 600 Fr. schon den dritten Platz. Als weitere sehr gute Käufer folgen

	Fr.		Fr.
Frankreich	6 626 000	Belgien/Luxemburg	3 914 000
Portugal	6 454 500	Dänemark	1 232 500
Großbritannien	5 118 500	Rumänien	1 221 800
Holland	4 978 000	Spanien	961 100
Schweden	4 203 000	Finnland	911 000

Diese vierzehn europäischen Länder haben mit zusammen 105 410 000 Franken rund 77 Prozent unserer Webstuhlausfuhr abgenommen.

Im *Nahen Osten* wendete Syrien für den Ausbau seiner Webereien mit schweizerischen Webstühlen die Summe von 4 009 000 Fr. und Israel den Betrag von 1 222 000 Franken auf. Im *Fernen Osten* war Indien mit 3 773 300 Franken der beste Käufer. In *Afrika* ist die Südafrikanische Union mit 2 127 300 Franken zu nennen.

Nach *Nordamerika* gingen schweizerische Webstühle im Werte von 2 240 750 Fr. in die Webereien der US; nach *Südamerika* für 2 043 000 Fr. nach Brasilien, für 1 489 300 Fr. nach Argentinien, für 1 440 000 Fr. nach Peru und noch für 950 000 Fr. nach Kolumbien.

Die Lieferungen nach *Australien* erreichten den Betrag von 2 073 600 Franken.

**Pcs. 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen:** Ein Vergleich mit dem Ergebnis von 1959 ist wegen den erfolgten Verschiebungen nicht möglich. Großbritannien hält in dieser Position — wie schon seit einer Reihe von Jahren — mit Anschaffungen im Werte von rund 8 175 000 Fr. weitaus die Spitze. Nachher folgen drei unserer Nachbarländer: die BR Deutschland mit 3 717 600 Fr., Italien mit 3 203 400 Fr. und Frankreich mit 2 163 500 Franken. Es schließen sich weiter an

	Fr.		Fr.
Belgien/Luxemburg	1 548 400	Schweden	703 000
Holland	1 284 400	Dänemark	517 700
Portugal	934 400	Griechenland	482 000
Oesterreich	849 000		

Mit Bezügen im Werte von zusammen 370 000 Franken seien auch Norwegen und Polen noch erwähnt.

Im *Nahen Osten* sind Israel mit 470 800 Fr., ferner Libanon und Syrien mit zusammen 419 000 Fr. zu nennen; im *Fernen Osten* Japan mit rund 230 000 Franken.

In *Nordamerika* bezogen die US für 2 608 000 Franken, Mexiko für 917 200 Fr. und Kanada für 156 000 Franken Maschinen dieser Art; in *Südamerika* Peru für 742 700 Franken, Argentinien, Chile und Kolumbien für zusammen 750 000 Franken. Kleinere Sendungen gingen auch noch nach Bolivien, Ecuador, Uruguay und Venezuela.

Nach *Australien* gingen Maschinen im Werte von 793 700 Franken und nach Neuseeland für rund 522 000 Franken.

**Pos. 8437.30 Stieckmaschinen:** Es wurden insgesamt 56 Maschinen im Werte von rund 7 686 000 Franken ausgeführt. In *Europa* steht die BR Deutschland mit Anschaffungen im Werte von 912 600 Fr. vor Frankreich mit 867 000 Fr. und Großbritannien mit 323 400 Franken. Nach Oesterreich, Italien und Holland gingen ferner Maschinen im Werte von 362 400 Franken.

Der große Bezüger aber waren die USA mit Ankäufen im Werte von 3 379 300 Franken. Mit 579 500 Franken sei auch Mexiko noch erwähnt.

**Pos. 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen:** Dies ist der bescheidenste Zweig unserer Textilmaschinenindustrie. An die Gesamtausfuhr dieser Position im Werte von 1 553 685 Fr. steuerte die BR Deutschland mit 739 000 Fr. gut 47,5 Prozent bei. Frankreich, Oesterreich, Holland und Großbritannien kauften zusammen für 458 000 Fr. und die USA und Kanada für 114 000 Fr. Maschinen dieser Art.

**Pos. 8437.50 Schärmaschinen, Schlichtemaschinen; Ketten-Einzieh- und -Anknüpfmaschinen, Netzknüpfmaschinen** usw. sind erstmals unter dieser Nummer zusammengefaßt. Auch hier steht unser nördliches Nachbarland mit Bezügen im Werte von 1 359 700 Franken an der Spitze der Kundenländer. Frankreich folgt mit 1 176 400 Fr. am zweiten und Italien mit 1 093 400 Fr. am dritten Platz. Es reihen sich ferner an

	Fr.		Fr.
Großbritannien	555 700	Portugal	275 000
Spanien	503 000	Schweden	202 600
Deutsche Dem. Republik	464 000	Dänemark	183 000
Oesterreich	300 000	Holland	135 700

Im *Nahen Osten* sind wieder Aegypten mit 605 000 Fr. und Israel mit 402 000 Fr., im *Fernen Osten* die Philippinen mit 268 000 Fr., Indien mit 211 300 Fr. und Pakistan mit 209 500 Franken zu nennen.

In *Nordamerika* bezogen die US für 490 000 Franken Maschinen dieser Position und in *Südamerika* Chile, Kolumbien, Peru und Uruguay für zusammen 318 600 Fr.

*Australien* ist mit 178 000 Fr. bescheiden geblieben.

**Pos. 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen:** Mit der erzielten Ausfuhrmenge von rund 1 175 000 kg im Werte von 9 431 579 Franken ist das Ergebnis dieser Position als sehr erfreulich zu bezeichnen. Auch hier steht die BR Deutschland mit Bezügen im Werte von 3 291 400 Fr. oder rund 35 Prozent des gesamten Ausfuhrwertes wieder an der Spitze der Kundenländer. Aber auch die Lieferungen nach Belgien/Luxemburg waren mit 1 324 500 Fr. sehr bedeutend. Gute Kunden waren ferner Oesterreich mit 778 600 Fr.,

Holland mit 507 000 Fr. und Italien mit 469 000 Franken. Auch Portugal, Dänemark, Norwegen und Schweden mit Bezügen im Werte von 606 800 Fr. seien noch erwähnt.

Nach *Nordamerika* gingen für 1 202 300 Fr. Maschinen dieser Position in die US, nach *Südamerika* für 418 000 Franken nach Brasilien.

**Pos. 8438.20 Kratzengarnituren:** Mit dem Ergebnis von 1960 kann dieser Industriezweig eine Erholung gegenüber dem Rückschlag von 1959 verzeichnen. Die Ausfuhrmenge stieg von 195 699 kg im Vorjahre auf 218 898 kg, der Ausfuhrwert von 3 244 210 Franken auf 3 451 773 Franken. Die BR Deutschland steht mit Bezügen im Werte von 621 600 Franken an erster Stelle unter den europäischen Kundenländern. Italien hält mit 565 000 Fr. den zweiten Platz. Mit Bezügen von zusammen 735 000 Franken seien ferner noch Belgien/Luxemburg, Holland, Dänemark, Oesterreich und Jugoslawien genannt.

Im *Nahen Osten* erreichten die Lieferungen nach der Türkei und nach Aegypten den Wert von 245 000 Fr.; im *Fernen Osten* bezog Indien für 602 700 Fr. Kratzengarnituren, ferner Hongkong und Pakistan zusammen für 271 000 Franken.

**Pos. 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen:** Dies ist auch wieder eine neue Position und deshalb ein Vergleich mit dem Vorjahre nicht möglich. Hier hat sich Italien mit Bezügen im Werte von 1 338 000 Fr. an den ersten Platz geschoben, während Frankreich mit 1 087 000 Franken an zweiter Stelle steht. Es folgen

	Fr.		Fr.
BR Deutschland	826 000	Oesterreich	135 000
Großbritannien	724 600	Spanien	118 300
Belgien/Luxemburg	227 600	Portugal	108 000

und dann mit Bezügen im Werte von zusammen 107 500 Fr. noch Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland.

Im *Fernen Osten* ist Indien mit 225 500 Fr. zu nennen; in *Nordamerika* die US mit 484 500 Fr., ferner Kanada und Mexiko mit zusammen 205 000 Franken. Die Lieferungen nach Australien waren sehr bescheiden.

**Pos. 8438.40 Webschützen; Ringläufer:** Diese Erzeugnisse werden ebenfalls zum erstenmal in einer besonderen Position zusammengefaßt. Als wichtigster Abnehmer steht mit dem Betrag von 710 000 Fr. wieder die BR Deutschland an der Spitze und Italien mit 366 500 Fr. an zweiter Stelle. Nachher folgen

	Fr.		Fr.
Frankreich	297 800	Oesterreich	133 000
Großbritannien	216 000	Holland	130 000

Auch Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland seien mit zusammen 130 000 Fr. noch genannt und Belgien/Luxemburg sowie Spanien und Portugal kurz erwähnt.

Im *Nahen Osten* ist wieder Aegypten mit Ankäufen im Werte von rund 160 000 Fr. zu nennen. Die Lieferungen nach Indien und auch diejenigen nach Nord- und Südamerika waren sehr bescheiden.

**Pos. 8438.50 Schützenwechselapparate (sog. Anbau-Automaten); Spulenwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Vorrichtungen für die Herstellung von Drehergeweben usw.** Der Ausfuhrwert von 83 216 616 Fr. läßt die große Bedeutung der verschiedenen Industriezweige erkennen, die in dieser Zollposition zusammengefaßt worden sind. Neben der Pos. 8437.10 Webstühle ist dies die ertragreichste Position unserer Textilmaschinenindustrie. Wie sich der Ausfuhrwert auf die einzelnen Erzeugnisse verteilt, kann man der amtlichen Statistik nicht entnehmen; man geht aber kaum fehl, wenn man annimmt, daß die sog. Anbau-Automaten den größeren Teil davon für sich buchen können.

In *Europa* steht wieder die BR Deutschland mit dem Betrag von 20 944 200 Fr. an der Spitze, während Italien mit 11 129 500 Fr. den zweiten und Frankreich mit Lieferungen im Werte von 6 630 000 Fr. den dritten Platz einnimmt. Mit einigem Abstand folgt dann Großbritannien mit 6 294 500 Franken. Sehr gute Kunden waren ferner

	Fr.		Fr.
Belgien/Luxemburg	4 821 000	Dänemark	798 500
Oesterreich	3 441 000	Tschechoslowakei	672 000
Holland	2 961 000	Finnland	608 300
Schweden	1 708 000	Jugoslawien	515 300
Spanien	994 200	Norwegen	476 600
Portugal	810 000	Griechenland	331 300

Ferner seien noch die URSS mit Bezügen im Werte von 291 000 Fr. und Polen mit 288 400 Fr. erwähnt.

Im *Nahen Osten* sind wieder Aegypten mit 1 246 200 Franken, die Türkei mit 939 600 Fr., dann Israel mit 532 000 Fr. und Syrien mit 250 000 Fr. zu nennen. Im *Fernen Osten* steht Indien mit 1 743 500 Fr. wieder an der Spitze, aber auch Pakistan mit 482 800 Fr. und Japan mit 320 000 Fr. seien noch genannt und erwähnt, daß auch noch Hongkong und China mit zusammen 247 500 Fr. unter den Kundenländern figurieren.

Nach der Südafrikanischen Union gingen Erzeugnisse dieser Position im Werte von rund 460 000 Fr., nach Australien und Neuseeland für 708 500 Franken.

In *Nordamerika* waren die US mit Anschaffungen im Werte von 4 936 000 Fr., aber auch Mexiko mit 741 000 Fr. und Kanada mit 546 000 Fr. sehr gute Abnehmer. In *Südamerika* war Kolumbien mit 1 174 400 Fr. der beste Käufer, erwähnt seien aber auch Argentinien mit 990 800 Franken, Brasilien mit 674 800 Fr., Peru mit 464 200 Fr., ferner Chile und Venezuela mit zusammen 410 000 Fr.

**Pos. 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen:** In dieser neuen Position sind alle Typen von Industriewaschmaschinen für Garne und Gewebe sowie andere Spinnstoffwaren, Maschinen und Apparate zum Bleichen und Färben, Trockenmaschinen (Schranktrockner, Kanaltrockner, Spannrahmen usw.), Appretur- und Ausrüstmaschinen wie Mercerisiermaschinen, Sengmaschinen, Schermaschinen zum Egalisieren der Oberfläche gerauhter Gewebe, Lege- und Wickelmaschinen usw. eingereiht. Das Ausfuhrergebnis läßt die bedeutende Stellung unserer Färberei- und Ausrüstmaschinenindustrie deutlich erkennen.

Die Spitze der Kundenländer hält mit Bezügen im Werte von 6 736 200 Franken wieder die BR Deutschland und den zweiten Platz Großbritannien mit 2 352 300 Franken. Dann reihen sich an

	Fr.		Fr.
Frankreich	1 665 800	Belgien/Luxemburg	812 800
Oesterreich	1 286 300	Holland	625 000
Italien	964 200	Spanien	503 700
Portugal	819 700	Schweden	408 600

Es folgen ferner Griechenland mit 343 000 Fr., Finnland, Dänemark und Norwegen mit zusammen 712 000 Franken.

Im *Nahen Osten* hält auch in dieser Position Aegypten mit 2 304 200 Fr. die Spitze vor Israel mit 1 467 900 Fr. und Syrien mit 851 700 Fr. Im *Fernen Osten* sind zu nennen: Pakistan mit 1 360 500 Fr., Indien mit 1 185 600 Fr., dann die Philippinen mit 517 600 Fr., Südkorea mit 452 700 Fr., Japan mit 351 800 Fr. und noch Hongkong mit 343 000 Franken.

In *Nordamerika* kauften die US für 1 359 300 Fr., Kanada für 447 500 Fr. und Mexiko für 210 300 Fr. Maschinen dieser Position. In *Südamerika* Kolumbien 476 500 Fr., Uruguay 371 600 Fr., Brasilien 361 300 Fr.,

Argentinien 299 300 Fr., Ecuador 295 700 Fr. und Venezuela und Peru zusammen für rund 400 000 Franken.

Nach *Australien* gingen Maschinen im Werte von 220 700 Franken.

**Pos. 8441.10 Nähmaschinen:** Die Nähmaschinenindustrie hat nach dem großen Aufwärtssprung im Vorjahre einen Rückschlag zu verzeichnen. Im Jahre 1959 erzielten die beiden Positionen «Nähmaschinen» und «Fertige Teile von Nähmaschinen» bei einer Ausfuhr von insgesamt 152 857 Maschinen einen Ausfuhrwert von 52 295 467 Franken. Für das vergangene Jahr stellt sich der Ausfuhrwert der beiden Positionen 8441.10 und 8441.20 auf 50 148 005 Franken; er ist damit um 2 147 462 Fr. kleiner als 1959. Die Zahl der ausgeführten Maschinen ist mit 136 817 um 16 040 Maschinen zurückgegangen, bleibt damit aber noch um 14 035 Maschinen über dem Stand von 1958.

Die Lieferungen nach den wichtigsten Kundenländern in *Europa* erreichten folgende Werte:

	Fr.		Fr.
BR Deutschland	6 258 900	Italien	2 317 500
Frankreich	4 997 400	Holland	1 920 000
Belgien/Luxemburg	4 673 600	Dänemark	1 481 300
Schweden	2 822 600	Finnland	1 315 000
Großbritannien	2 413 200	Norwegen	1 038 600

Erwähnt seien ferner die Lieferungen im Werte von 345 600 Fr. nach Irland und für 332 500 Fr. nach Island.

In *Afrika* erreichten die Bezüge von Algerien, Marokko und Tunis den Betrag von 543 500 Fr.; nach Westafrika gingen Maschinen im Werte von 653 600 Fr. nach dem Senegal, der Elfenbeinküste, Nigeria und dem Kongo. Die Südafrikanische Union bezog Maschinen im Werte von 1 090 600 Franken.

*Asien* war für die Nähmaschinenindustrie von geringerer Bedeutung. Nach Israel, Iran, Hongkong, Singapur, Kambotscha und den Philippinen gingen Maschinen im Werte von 530 000 Franken.

Bedeutende Erfolge kann dagegen die Nähmaschinenindustrie in *Nordamerika* verzeichnen; die US bezogen Maschinen im Werte von 4 953 000 Fr. und Kanada für 1 867 000 Franken. Nach den verschiedenen Staaten in *Südamerika* gingen Nähmaschinen im Werte von rund 670 000 Franken.

Nach *Australien* gingen Maschinen im Werte von 1 432 000 Fr. und nach *Neuseeland* sogar für 2 241 000 Fr.

\*

Was für Beträge haben nun die Textilindustrien der wichtigsten Kundenländer unserer Textilmaschinenindustrie für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Betriebe mit schweizerischen Maschinen im Berichtsjahre ausgegeben?

Aus den vorstehenden Auszügen hat sich ganz zwangsläufig ergeben, daß unser nördliches Nachbarland auch diesmal wieder der beste Abnehmer gewesen ist. Mit Anschaffungen im Werte von 101 810 000 Franken (im Vorjahre 90 340 000 Fr.) steht die BR Deutschland weitaus an der Spitze. Die Textilindustrie von Italien hält mit 47 822 000 Franken (im Vorjahre 56 072 000 Fr.) wieder den zweiten Platz. Nachher folgen

	Mio Fr.		Mio Fr.
Großbritannien	35,697	Kolumbien	7,750
Frankreich	30,436	Syrien	7,635
USA	21,736	Brasilien	6,286
Belgien/Luxemburg	17,826	Israel	4,981
Oesterreich	17,226	Südafrikan. Union	4,780
Portugal	17,205	Argentinien	4,695
Indien	15,299	Dänemark	4,375
Aegypten	14,182	Spanien	4,294
Holland	12,726	Pakistan	3,488
Schweden	8,169	Hongkong	3,098

Mit Beträgen von über 2 Mio Franken folgen Mexiko, Kanada, Finnland, Norwegen, Iran und die URSS und mit Summen ganz wenig darunter die Türkei, Griechenland und Chile.

Von ganz besonderem Interesse ist auch ein Vergleich über die Bezüge der Länder, die den beiden europäischen Wirtschaftsblöcken angehören. Die Summe dieser Bezüge beträgt 299 145 000 Franken. Davon entfallen rund 210 620 000 Franken oder gut 70 Prozent auf die sechs Länder der EWG und 88 525 000 Franken oder annähernd 30 Prozent auf die Lieferungen nach den EFTA-Ländern.

Ueber die Textilmaschinen-Einfuhr wird in der nächsten Ausgabe ein Bericht folgen.

R. H.

## Industrielle Nachrichten

### Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

#### Produktionsboom bei Kunstfasern

Die britische Kunstfaserproduktion schnellte im Jahre 1960 auf insgesamt 268,17 Mio kg in die Höhe. Damit ist das Rekordergebnis vom Jahre 1959 um 15 % oder rund 35 Mio kg übertroffen worden; 1958 lag das Produktionsniveau bei 190,94 Mio kg. Die Produktion von Viskoserayon stellte 1960 volle 75 % der gesamten Kunstfaserproduktion dar, obwohl in den Sektoren Nylon-, Terylen-, Acryl- und Azetatfasern ebenfalls Produktionszunahmen eintraten.

Wie Courtaulds vor kurzem bekanntgab, werden dank einer bedeutenden Produktionserhöhung bei zwei seiner Viskosestapelfasern beträchtliche Preisreduktionen vorgenommen. Der Preis der Rayonstapelfaser «M 95» (die seit anfangs Februar unter der neuen Markenbezeichnung «Durafil» zum Absatz gelangt) wird von bisher 36 d (1 d =

5 Rp.) je lb (453 g) um etwa 17 % auf 30 d reduziert. Auch die sogenannte Viskose «Strong Fibre» erfährt eine Ermäßigung von 27 d auf 25 d je lb; somit liegt dieser Preis nur noch um 2¼ d je lb über jenem der Viskose-Standard-Stapelfaser. Während «Strong Fibre» zur Fabrikation von feinen Satinstoffen für Bekleidungsartikel verwendet wird, ferner zur Herstellung von Förderbändern für die britischen Kohlengruben, kommt die Viskosefaser «M 95» für die Produktion diverser Erzeugnisse in Frage, so z. B. für Artikel, die einer ungewöhnlich starken Abnutzung ausgesetzt sind, wie Taschenfutter, Ueberkleider und in zunehmendem Ausmaße auch für Förderbänder. «M 95» mit zwei Dritteln «Tricel» gemischt eignet sich bestens zur Erzeugung von Herrenhosenstoffen und in Verbindung mit Wolle auch von Kinderkleidern und Schlafsäcken.

### Importzollerhöhung auf Doubliegarn

Die Spinnereibesitzer von Lancashire fordern von der Regierung eine Erhöhung des Importzolles auf Doubliebaumwollgarn, weil in diesem Sektor ein Produktionsnachlaß fühlbar sei und eine Verkürzung der Arbeitszeit ins Auge gefaßt werden müsse.

Wie das britische Handelsamt (Board of Trade) in diesem Zusammenhange mitteilte, soll die Möglichkeit einer Heraussetzung des Einfuhrzolles auf Doubliegarn näher geprüft werden. In den ersten elf Monaten 1960 bezifferten sich die Importe von Doubliegarn auf 7 436 450 kg, die einen Wert von 3 259 000 £ darstellten, gegenüber von nur 4 464 770 kg im Werte von 1 807 000 £ in der Vergleichszeit 1959. Das Baumwollamt (Cotton Board) verlautet hiezu, daß die rückläufige Produktion im Sektor Doubliegarn bloß auf den Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen sei, wobei jedoch die Doubliektion, die außerdem bei verkürzter Arbeitszeit produziere, eine Ausnahme bilde.

Die sehr umfangreichen Importe von Doubliegarn verursachen in diesem britischen Industriezweig momentan die stärkste Depression. In der Feinspinnerei- und Doubliegruppe sollen gemäß dem Präsidenten, W. T. Winterbottom, im Spinnerei- und Webereisektor genügend Aufträge vorhanden sein, um 1961 eine gute Kapazitätsauslastung zu gewährleisten. Hingegen würde die steigende Garneinfuhr diese Aussicht für das laufende Jahr im Doubliektor in Frage stellen.

Vor kurzem weilte eine Delegation der Baumwollindustrie auf Einladung der ägyptischen Regierung in Aegypten. Außer dieser Delegation wurden, laut Vertretern des Manchester Cotton Association, auch Spinnereibesitzer, Produzenten und Baumwollhändler aus anderen europäischen Ländern eingeladen.

Aegypten wäre eine Expansion der Lieferungen von Rohbaumwolle nach Großbritannien im Rahmen des Niveaus vor der Suezkrise sehr erwünscht. Die britische Delegation wurde befragt, ob Großbritannien vielleicht gegen Aegypten eingestellt sei und aus diesem Grunde nicht bedeutende Quantitäten ägyptischer Baumwolle beziehe. Die Antwort war, daß diese Vermutung in keiner Weise zutrefte, jedoch sei man nicht gewillt, höhere Baumwollpreise als notwendig zu bezahlen.

## Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

### Abwärtskurve bei Rayon

Die rückläufige Nachfrage nach Rayongeweben in den Vereinigten Staaten ist durch die Schließung der Textilrayonbetriebe bei Du Pont, dem bedeutendsten amerikanischen Produzenten von Synthesefasern, deutlich ins Licht gerückt worden. Der Du-Pont-Konzern obliegt jedoch auch weiterhin der Fabrikation von Rayongarn für industrielle Zwecke, primär für Pneus. Im Sektor Bekleidungsfasern wird Du Pont seine Schwerkraft ausschließlich auf die neueren Synthesefasern wie Nylon, Orlon und Dacron konzentrieren.

Paradoxerweise erfreut sich Rayontextilgarn nach wie vor immer noch einer größeren Nachfrage als jedes andere synthetische Fasermaterial. Was den Verbrauch von Rayon anbelangt, ist dieser jedoch in einem Ausmaße gesunken, daß sich die Konkurrenz seitens der Inland- und Auslandproduzenten in ganz extremer Weise verschärft hat. Noch vor zehn Jahren war die Nachfrage nach Rayon in den Vereinigten Staaten fast zweimal so hoch als heute und ließ damals schon eine große Produktionskapazität unbenutzt. Du Pont hat seit dem Jahre 1953 einen wesentlichen

In den ersten elf Monaten 1960 bezog Lancashire aus Aegypten rund 15 000 Ballen Baumwolle. Der britische Versuch, die Vereinigte Arabische Republik zur Annahme des Prinzips zu gewinnen, daß die Wahl eines Arbitragezentrums Objekt gegenseitiger Abkommen zwischen Käufer und Verkäufer sei, zeitigte bisher keine Fortschritte.

### Gemeinschaftsprojekt für Papier- und Textilfirmen

Der britische Papierkonzern Albert E. Reed und die britische Firma Lantor, Tochtergesellschaft der amerikanischen Tootal and Westpoint Manufacturing Co., planen ein gemeinsames Tochterunternehmen — die Firma «Aerlan» — mit einem Anfangskapital von 100 000 £. Beide Gesellschaften werden das bewilligte Aktienkapital je zur Hälfte aufbringen. Der vordringlichste Zweck dieser neuen Firma wird die Forschung und Entwicklung neuer Methoden zur Produktion von nicht-gewebten Materialien betreffen. Dabei wird die Möglichkeit der Herstellung von nicht-gewebten Geweben auf Papiermaschinen erwogen, die jedoch mit erheblich größerer Geschwindigkeit arbeiten sollen, als normalerweise für die Papierfabrikation.

Die Firma Lantor ist in Großbritannien, den Niederlanden und in Australien als ein Großproduzent von nicht-gewebten Geweben bekannt. Lantor erhält von ihren Gründerfirmen technische Unterstützung. Der Konzern Albert E. Reed, die Gründergesellschaft der Reed Paper Group, unternimmt bereits ausgedehnte Erweiterungen in seiner besonderen Versuchsfabrik.

Die Assoziation dieser Gruppen markiert die erste Gemeinschaftsarbeit zwischen Papier- und Textilfabrikanten in Großbritannien zum Zwecke des gegenseitigen Austausches technischer Erfahrung und von Kenntnissen auf dem Gebiete nicht-gewebter Gewebe. Das diesbezügliche Forschungsfeld ist sehr weit verzweigt, da das Rohmaterial praktisch aus jeder Kunst- oder Naturfaser bestehen kann. Nicht-gewebte Gewebe sind Materialien neuartiger Struktur, welche verschiedenen Verwendungsbereichen dienen und durch andere Methoden als durch Wirken oder Weben produziert werden.

Reed und Lantor beabsichtigen, der «Aerlan» in der ersten Zeit beizustehen. Im Rahmen der zunehmenden Aktivität der neuen Gesellschaft wird diese eigene Forschungs- und Entwicklungs- sowie weitere Produktionsstätten errichten.

Anteil dieser Kapazität durch die Schließung des Werkes in Buffalo (Staat New York) reduziert.

Die verbliebene Kapazität in Old Hickory (Tennessee) ist nunmehr lahmgelegt worden. Unweit dieses Werkes wird jedoch eine neue Fabrik zur Produktion von endlosen Polyesterfasern ihre Tore öffnen und nahezu sämtliche Beschäftigte aus dem Rayonwerk übernehmen. Die neue Old-Hickory-Fabrik wird die Produktionskapazität dieses Konzerns hinsichtlich Dacron mehr als verdoppeln. Wie aus amerikanischen Fachkreisen betont wird, ist die Entwicklung bei Du Pont der Ausdruck der ungünstigen Aussichten in bezug auf die Rayonindustrie im allgemeinen — was jedoch insbesondere die textile Seite betreffe, sehe die Lage prekär aus.

Die American Enka Corporation hat rückwirkend ab 1. Januar 1961 ihre Preise für alle hochdehnbaren Rayonindustriegarne erhöht, einschließlich Tyrexrayongarn für Pneus. Diese Preiserhöhung beträgt 2 Cent (1 Cent = rund ¼ Rp.) je lb (453 g), und zwar auf sämtlichen Denier- und Versandmengen. Der Preis des neuen Tyrexrayongarnes lag bisher 15% unter jenem, der Mitte 1959 in Kraft stand.

B. L.

## Die italienische Wollindustrie 1960

Am wirtschaftlichen Aufschwung, den Italien im Jahre 1960 verzeichnete, hatte die Textilindustrie einen beachtlichen Anteil, wengleich gerade in den zwei letzten Monaten eine Abflachung der Aufwärtskurve beobachtet werden konnte. Der Gesamtindex für die Textilindustrie (1953 = 100), der 1958 einen Durchschnitt von 105,4 aufgewiesen hatte, stieg über 115,7 im Jahre 1959 und für die ersten acht Monate 1960 auf 123,5. Im Sektor Wollindustrie — bei weitem der wichtigste unter den Naturfaserzweigen der italienischen Textilindustrie — senkte sich der Gesamtindex im November auf 114,7, verglichen mit 118,3 im November 1959. Allerdings vermittelt dieser Gesamtindex kein richtiges Bild, denn beispielsweise im Sektor reine und gemischte Kammwolle stand der Index im November 1960 bei 145,4, verglichen mit 145,3 ein Jahr zuvor, während in der Produktion von reiner und gemischter Kardierwolle der Index im November 1960 auf 104,8 stand, im Vergleich zu 104,1 im November 1959. Im Abschnitt Gespinste aus reiner oder gemischter Kammwolle verzeichnete man im November 1960 einen Index von 130,7, gegenüber 136,8 ein Jahr zuvor; bei den Geweben aus reiner oder gemischter Wolle hatte sich der Index auf 105,3 gesenkt, im Gegensatz zu 109,3 im November 1959.

### Modernisierung der Wollindustrie

In den letzten Jahren hat die italienische Wollindustrie eine weitgehende Modernisierung durchgemacht, die noch nicht abgeschlossen ist. Mit dieser sowie mit den Neuanlagen wird eine Hebung der Kapazität angestrebt — im Gegensatz zur Baumwollindustrie, bei welcher im gleichen Zeitraum eine Einschränkung der Kapazität durchgeführt wurde. Zwischen 1955 und 1960 stieg die Anzahl der Kämmmaschinen von 1592 um 23% auf 1959 und jene der Feinkämmmaschinen auf 889, insgesamt somit auf 2848 (Mitte 1960). Gleichzeitig erhöhte sich die Anzahl der Kardier-spindeln von 868 162 auf 911 830 und jene der Kammspindeln auf 643 070 — ein Gesamtspindelbestand (Mitte 1960) von 1 554 900 Einheiten. Die Produktivität erfuhr eine zusätzliche Erhöhung durch die weitgehende Reduktion der Selfaktorspindeln von 283 214 auf 59 400. An Webstühlen verfügte die Wollindustrie Mitte 1960 über 24 500 Einheiten; gegenüber 1955 (23 700 Webstühle) eine geringe Zunahme. Die tatsächliche Anzahl dürfte jedoch weit größer sein, da eine bedeutende Zahl von Kleinfirmen besteht (namentlich um Prato), deren Webstuhlbestand statistisch nicht erfaßt wird. Im Spinnereisektor haben sich in den letzten Jahren, als Folge des Aufschwungs der Wollindustrie, gleichfalls viele kleine Unternehmen etabliert, sei es im Gebiet um Biella, dem norditalienischen Wollindustriezentrum (nord-östlich Turin), sei es in der Zone um Prato, dem bekannten Reißwollzentrum in der Toscana, nordwestlich Florenz. Beide Zentren haben ihre Spezialitäten: Biella die Kammwolle, Prato die Kardierwolle.

### Anstieg der Wollartikelausfuhr

Die Erhöhung der Wollartikelproduktion 1960 kann am besten durch einen Vergleich der Ausfuhr dieses Zweiges in den Jahren 1959 und 1960 ersehen werden. Da für Dezember 1960 die genauen Daten noch nicht veröffentlicht worden sind, wird als Vergleichszeitspanne in beiden Jahren die ersten elf Monate angenommen. In diesem Zeitraum bezifferte sich der Export von Wollgeweben auf 404 255 Meterzentner; rund 18% mehr als in den gleichen Monaten 1959 (342 088 Meterzentner) und etwas über 27% mehr als Januar bis November 1958 (316 984 Meterzentner). Die Gesamtausfuhr an Wollartikeln erhellt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

	Januar — November		plus oder minus in %*
	Meterzentner		
	1959	1960	
Gespinnste	46 449	58 317	+ 25
Gewebe	342 088	404 255	+ 18
Strick- und Wirkwaren	30 922	61 919	+ 100
Genähte Artikel	21 860	20 361	— 7
* annähernd	441 319	544 852	+ 23

Der Wert dieser Ausfuhr in der Elfmonatperiode 1960 bezifferte sich auf 127,3 Mia Lire (1 Mia Lire = rund 7 Mio Franken), wobei auf die vier Kategorien folgende Teilwerte entfielen (in Mia Lire): Gespinste 14, Gewebe 71,9, Wirk- und Strickwaren einschließlich Strümpfe 35,8, genähte Artikel 5,6. Der Gesamtwert war um 28,9% höher als in der gleichen Zeitspanne 1959 und übertraf auch jenen, den die Wollartikelausfuhr im ganzen Jahre 1959 erreicht hatte (126 Mia Lire).

### Auch Einfuhrzunahme

Der erheblichen Zunahme des Exportes stand 1960 auch eine beträchtliche Steigerung der Wollimporte gegenüber, und zwar nicht nur hinsichtlich der Rohmaterialien, sondern auch in bezug auf Fertigartikel. Ein Bild hierüber vermittelt die nachstehende Tabelle:

	Januar — November		plus oder minus in %*
	Meterzentner		
	1959	1960	
Rohwolle schmutzig	913 529	1 084 351	+ 17,5
Rohwolle gewaschen	146 747	137 828	— 6
Wollabfall	19 931	33 020	+ 69
Lumpen	1 698 108	2 009 367	+ 18
Gespinnste	4 710	6 191	+ 31
Gewebe	11 082	19 799	+ 78
Strick- und Wirkwaren	577	1 825	+ 101
Genähte Artikel	1 454	2 628	+ 81
* annähernd	2 796 138	3 295 009	+ 18

Der Wert der Einfuhr in den ersten elf Monaten 1960 erreichte 149,1 Mia Lire, wobei sich folgende Teilwerte ergaben (in Mia Lire): Rohwolle schmutzig 98,6, Rohwolle rein 17,9, Wollabfall 2,5, Lumpen 17,6, Gespinste 2, Gewebe 8,5, Wirk- und Strickwaren 1, genähte Artikel 1. Auffallend ist die beträchtliche Zunahme der Einfuhr in Geweben sowie in Strick- und Wirkwaren. Allein auf diese zwei Posten war ein Großteil der Erhöhung im Werte der Gesamteinfuhr gegenüber den gleichen Monaten 1959 zurückzuführen. Diese Wertzunahme erreichte volle 42,3% und wirkte sich in einer Zunahme des Defizits der Handelsbilanz der Wollindustrie um nicht weniger als 121,7% aus.

Was die geographische Verteilung im Export der zwei Hauptkategorien (Gespinste und Gewebe) anbelangt, steht hinsichtlich Gespinsten Westdeutschland weitaus an erster Stelle unter den Käuferländern. In degressiver Reihenfolge und in beträchtlichem Abstände folgen Jugoslawien, Griechenland, die Südafrikanische Union, Frankreich, Rhodesien, Dänemark, Oesterreich, Belgien, die Sowjetunion, die Schweiz, Schweden, die Vereinigten Staaten, Marokko, Finnland und Venezuela.

In bezug auf Wollgewebe steht unter den Bestimmungs-ländern ebenfalls Westdeutschland an der Spitze der Liste. Mit einem Abstände von rund 50% folgen die Vereinigten Staaten — tatsächlich ist Italien der wichtigste Wollgewebelieferant der Vereinigten Staaten geworden und hat diesbezüglich die frühere führende Rolle Großbritanniens überflügelt —, sodann, ebenfalls in fallender Reihenfolge, Großbritannien, die Niederlande, Frankreich, Oesterreich, die Schweiz, Schweden, Kanada, Dänemark, die Südafrikanische Union und Hongkong. Die erhebliche Zunahme der Ausfuhr an Geweben ist allerdings vornehmlich auf die billigen Reißwollprodukte aus Prato zurückzuführen, deren beträchtlicher Absatz in der Schweiz wie auch in Westdeutschland in Fachkreisen mit zunehmender Besorgnis verfolgt wird.

B. L.

## Betriebswirtschaftliche Spalte

### Die Anwendung von Metallmeldegeräten in automatischen Arbeitsprozessen

Von Dipl.-Ing. Dr. techn. Walter Zandra

Metallische Verunreinigungen in der Mengenverarbeitung nichtmetallischer Produktionsgüter bedeuten bekanntlich Nachteile und Schwierigkeiten aller Art. Von der Beschädigung wertvoller maschineller Einrichtungen bis zur Beeinträchtigung des Leumunds und Ansehens eines Herstellers reicht die Kette der Unannehmlichkeiten, wenn sich Nägel, Schrauben, Haarnadeln, Splitter gebrochener Maschinenteile und dergleichen in Nahrungs- und Genußmitteln, Medikamenten, Chemikalien, *Textilien*, Holzplatten, Gummi- und Kunststoffolien, Getreide, Baumaterialien usw. einschleichen. Die von den oftmals unabsehbaren Folgen «vagabundierender Metallstücke» heimgesuchten Hersteller, ihre Qualitätskontrolleure und Betriebsleiter werden sicherlich immer wieder dem Problem einer verlässlichen, wirtschaftlichen und einfach zu installierenden Ortungsmöglichkeit metallischer Störenfriede in ihren Verarbeitungsanlagen an den Leib zu rücken trachten. Es soll nachstehend ein Ueberblick gegeben werden, welche modernen Mittel hier zur Verfügung stehen, wie sie angewandt werden können und was bei ihrer Installation zu beachten ist.

#### Elektronische Metallmeldegeräte

Im Zeitalter des industriellen Fernsehens und der Hochfrequenzheizung nimmt es nicht wunder, wenn die Hochfrequenztechnik auch für die Ortung metallischer Partikel in nichtmetallischen Fördergütern ein überraschend einfaches Prinzip zur Verfügung stellt. Abbildung 1 erläutert es in schematischer Form. Es ist keinesfalls notwendig, auf

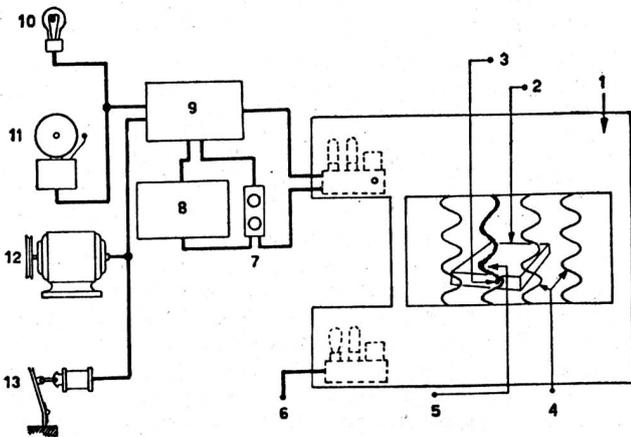


Abb. 1. Schema eines Rahmenmetallmelders. 1 Suchrahmen, 2 Fördergut, 3 Metallverunreinigung, 4 ungestörtes Hochfrequenzfeld, 5 gestörtes Hochfrequenzfeld, 6 Netzanschluß, 7 Handein- bzw. -ausschaltung des Fördermotorschützes, 8 parallel zu (7) angeordnetes Zeitrelais zur automatischen Ein-Ausschaltung des Fördermotors, 9 Schaltschütz, 10 Signallampe, 11 Alarmglocke, 12 Fördermotor, 13 Steuermagnet für automatische Ausscheidung verunreinigten Gutes.

eine tieferschöpfende wissenschaftliche Abhandlung überzugehen, um die Wirkungsweise eines elektronischen Fördergut-Metallmelders zu verstehen. Er besteht im wesentlichen aus drei Hauptteilen:

1. einem Suchrahmen, in dem ein kräftiges, hochfrequentes elektromagnetisches Feld erzeugt wird;
2. dem Oszillatorempfänger, in dem sowohl das HF-Feld erregt, als auch dessen Störungen durch passierende magnetische oder nichtmagnetische Metallpartikel aufgenommen und zur Erzeugung der Steuerenergie eines Relais ausgenutzt werden, und
3. dem starkstromtechnischen Steuerteil, der mit beliebigen Mitteln der Signal-, Schalt- und Steuertechnik die

praktische Schlußfolgerung aus der Feststellung der Metallteile zieht, d. h. das Förderband stillsetzt oder verseuchte Partien des Fördergutes zur Seite ablenkt oder bloß irgendein Warnsignal auslöst.

Konstruktiv sind meist alle drei Hauptbestandteile deut-

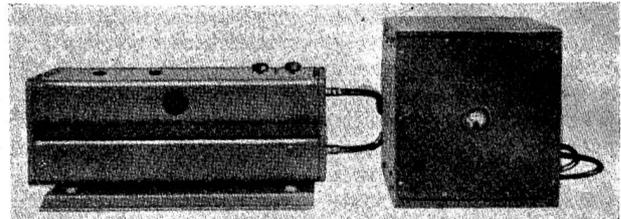


Abb. 2. Hochempfindlicher, zweiteiliger Spaltsuchrahmen für streifenförmiges Gut, daneben Oszillatorempfänger mit Meßinstrument und Regelknopf zur Einstellung der Empfindlichkeit (Werkphoto: Radio Corporation of America).

lich getrennt (Abb. 2 zeigt einen zweiteiligen Spaltsuchrahmen für streifenförmiges Gut und daneben den Oszillatorempfänger), mitunter sind auch 1. und 2. (wie auf Abb. 1 gezeichnet) zu einer Einheit vereinigt. Der Steuer- teil besteht im einfachsten Fall aus einem Schaltschütz mit zusätzlicher Drucktastenbetätigung des Förderband- motors oder enthält überhaupt nur ein optisches oder akustisches Warnsignal, es hiebei einem Inspektor über- lassend, das Schütz im gegebenen Fall von Hand zu be- tätigen. Bei den wesentlich eleganteren vollautomatischen Störmetall-Ausscheidungsanlagen enthält er zusätzlich ein Zeitrelais und von diesem geschaltete Hubmagnete, Magnet- ventile und dergleichen, die für selbsttätige Ablenkung verunreinigter Teile des Gutes sorgen.

Die geschilderte Dreiteilung deutet schon die physikali- sche Funktion derartiger Metallmeldegeräte an: In dem Suchrahmen befinden sich Hochfrequenzspulen, die elek- trisch in einem Schwingungskreis angeordnet sind bzw. bloße Auskopplungsfunktion haben. Dieser Schwingungs- kreis schwingt, wenn in seinem begrenzten Feldbereich keine Metallpartikel vorhanden sind, mit einer — meist langwelligen — Frequenz und mit konstanter Amplitude. Metallteile bewirken nun, sofern sie im Verhältnis zur Rahmenöffnung nicht zu klein sind, eine Störung des HF- Feldes, die sowohl eine Amplituden- als auch eine Fre- quenzänderung der erzeugten Schwingung zur Folge hat. Durch einfache schaltungstechnische Maßnahmen wird hieraus eine in mehreren Stufen verstärkte HF-Spannung abgeleitet, diese wird gleichgerichtet, und die erzielte Gleichspannung wird zur Auslösung eines Thyratrons ver- wendet. Ein Thyatron, und zwar sogar eine kleine Type, ist, wenn es gezündet wird, bekanntlich in der Lage, die Erregerleistung üblicher Starkstromrelais zu liefern. Ein solches Relais im Anodenkreis des Thyratrons vermag wiederum ein Schaltschütz oder einen Elektromagneten zu steuern, womit die Wirkungskette abgeschlossen ist.

#### Die Empfindlichkeit

Ueber die Empfindlichkeit von Rahmenmetallsuchern für Förderbänder bestehen vielfach irrtümliche Ansichten. Es wäre widersinnig, von einem Suchrahmen mit  $1 \text{ m}^2$  Öffnung die Ortung etwa von Reißnägeln zu verlangen. Immerhin gibt es preiswerte Metallmeldegeräte geringer Öffnung, die sphärische Eisenteilchen von bloß 1 mm Durchmesser anzeigen.

Naturgemäß hängt die Empfindlichkeit bei gegebenen Daten des Suchgerätes innerhalb bestimmter Grenzen auch von der Art des Metalles ab. Sie ist bei magnetischem Metall (z. B. Eisen) größer als bei nichtmagnetischem und

bei diesem höher, je geringer der Widerstand ist. Als einfache Merkregel für die Abschätzung der Materialabhängigkeit diene folgende Verhältnisdarstellung:

Die Empfindlichkeit bei magnetischem Metall zu der Empfindlichkeit bei nichtmagnetischem Metall niedrigen Widerstandes (z. B. Kupfer, Aluminium) bzw. zu der Empfindlichkeit bei nichtmagnetischem Metall hohen Widerstandes (z. B. Monelmetall, diverse Legierungen) verhält sich wie 1 : 2 : 4.

Abb. 3 gibt in Diagrammdarstellung die Abhängigkeit der Empfindlichkeit von der Apertur des Suchrahmens, d. h. von seiner umschlossenen Suchfläche wieder. Die Kurve bezieht sich auf magnetische Metallteile, also z. B. Eisen. Unter Beachtung des angegebenen Empfindlichkeitsverhältnisses kann daraus für jede Rahmenform und jedes Metall eine ungefähre Abschätzung der Empfindlichkeit durchgeführt werden. Beim Diagramm der Abb. 3 ist zu beachten, daß als Ordinate, d. h. als Empfindlichkeitsmaß, Durchmesser von kugelförmigen Metallteilchen angegeben sind. Es leuchtet ein, daß in Anbetracht der geometrischen Vielfalt möglicher Metallverunreinigungen irgendeine Einheitsform für eine derartige Angabe gewählt werden muß.

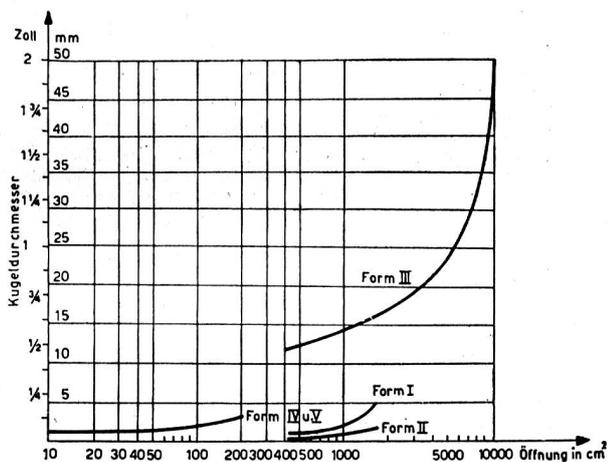


Abb. 3 Uebersichtsdiagramm für die Empfindlichkeit verschiedener Rahmenformen bei magnetischen Verunreinigungen. Bei nichtmagnetischen Metallen ist die Empfindlichkeit entsprechend geringer.

Die Kugelform wird hierbei deswegen im allgemeinen bevorzugt, da sie stets die gleiche Flächengröße des Rahmens durchdringt und man bei ihr daher nicht zusätzlich die Lage definieren muß, in der sie sich beim Passieren des Suchgerätes befindet. Diese Darstellungsart darf jedoch nicht etwa zur Fehlansicht verleiten, daß derartige Metallmeldegeräte am besten auf annähernd kugelförmige Störteile ansprechen. Es ist durchaus möglich, daß ein an Masse geringerer Blechteil bei günstiger Lage eine größere Störung des HF-Feldes hervorruft und dabei um so sichereres Ansprechen der Anlage bewirkt.

**Grundregeln der Installation**

Eine Uebersicht über die wichtigsten Installationsregeln, wie sie nachstehend aufgeführt ist, beweist, wie einfach die Anbringung eines Förderbandmetallmeldegerätes sowohl bei Neuerrichtungen als auch bei Hinzufügung zu einem bereits bestehenden System ist. Die einzige unabdingbare Grundvoraussetzung ist ein nichtmetallisches Transportsystem, gleichgültig ob es sich um einen endlosen Gurt, ein nichtmetallisch gespleißtes Band, eine Vibrationsrinne aus Holz oder Kunststoff, eine schiefe Ebene, ein geneigtes Kunststoffrohr oder dergleichen handelt. Das Gerät kann natürlich nicht zwischen Störmetallteilen und z. B. Stahlverbindungslaschen eines Förderbandes unterscheiden, das durch den Suchrahmen läuft. Die anderen Regeln sind ebenso selbstverständlich, seien jedoch zum besseren Ueberblick aufgezählt, wobei die Reihung keinerlei Wertigkeit ausdrücken soll.

1. Der Suchrahmen (ein- oder zweiteilige Konstruktionen, je nach Art der Förderung stehen zu Gebote) soll möglichst vibrationsfrei, eventuell mit Stoßdämpfern, montiert sein.

2. Größere Metallmassen sollten mindestens 80 cm von den Seitenflächen des Rahmens entfernt sein.

3. Sowohl Inspektionsrahmen als auch Oszillatorempfänger sollten für Instandhaltungsarbeiten und zu Einstellzwecken (Empfindlichkeitseinstellung mittels eingebautem Meßinstrument) bequem zugänglich sein.

4. Am Einbauort des Oszillatorempfängers sollen gute Luftkühlungsverhältnisse, zumindest jedoch keine Uebertemperaturen bestehen.

5. Eine stabile Einphasenwechselstromquelle muß verfügbar sein (Leistung im Mittel etwa 150 VA, bei schwankender Netzspannung empfiehlt sich ein magnetischer Spannungsgleichhalter, z. B. eine 200-W-Type).

6. Möglichst gute Erdung ist erforderlich, am besten Wasserleitung.

7. Die relative Zuordnung von Rahmen und Oszillatorempfänger muß beachten, daß die zur hochfrequenzmäßigen Verbindung beider Teile vorgesehenen Spezialkabel nicht länger als 3 m sind, was in der Physik der Anordnung begründet ist.

8. Besonders wichtig: Kein Teil des Fördersystems, weder das Prüfgut noch die transportierenden oder leitenden Teile dürfen am Suchrahmen anstreifen.

**Anordnung im Förderweg und verschiedene Ausscheidungsverfahren**

Mannigfaltig wie die zahlreichen inspezierbaren Produktionsgüter ist auch die Art ihrer Durchschleusung durch den Suchrahmen und die Methode der Ausscheidung versuchten Gutes aus dem Förderprozeß. Die einfachste, wenn auch kaum die eleganteste und beste Lösung ist die halbautomatische. Sie besteht darin, daß ein Kontrolleur, der in der Nähe der Meldeanlage seinen Standort hat, beim Aufleuchten bzw. Erörten eines Warnsignals mittels Druckknopf den Fördermotor abschaltet, das in Frage kommende Gut entfernt (es kann außerhalb des Förderweges auf die Art des Störmetalls untersucht werden) und sodann mittels eines anderen Druckknopfes die Förderung

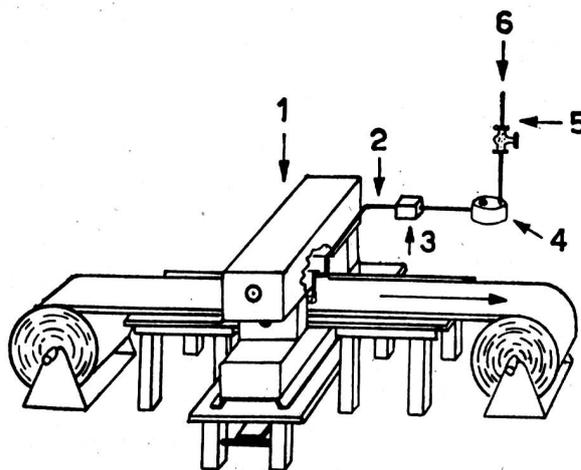


Abb. 4. Automatische Kennzeichnung verunreinigter Stellen bei streifenförmigem Material. 1 Metallmeldegerät, 2 1/4-Zoll-Kupferrohr, 3 magnetisch gesteuertes Ventil, 4 Farbstoffbehälter, 5 Absperrventil, 6 Druckluftzufuhr.

wieder in Gang setzt. Dieses Verfahren ist noch am sinnvollsten, wenn es sich um verhältnismäßig langsam vorbeiwandernde, verpackte Waren handelt, weil hier das verunreinigte Paket am leichtesten ermittelt und beseitigt werden kann.

Was macht man aber nun bei streifenförmigem Plastik-, Gummi-, Papier- oder Gewebematerial? Hier ist ja das

Entfernen eines verunreinigten Teiles gleichbedeutend mit einem Herausschneiden, d. h. mit einer längeren Unterbrechung des Transports. Abbildung 4 zeigt, wie man statt dessen eine Markierung der schadhafte Zone durchführen kann. Das System ist vollautomatisch. Beim Ansprechen des Meldegerätes infolge Vorbeiwanderns eines Metallstückes wird über einen Kontakt des vom Thyatron gesteuerten Relais ein Magnetventil und gleichzeitig ein Zeitrelais erregt. Das Ventil gibt komprimierter Luft, die durch einen Farbbehälter strömt, Gelegenheit, Farbe auf das Gut aufzutragen. Da die vom Rahmen inspizierte Zone eine bestimmte Breite hat, muß die Markierung ebenfalls eine entsprechende Zone erfassen. Wenn dies geschehen ist, schaltet das Zeitrelais die Erregung des Ventils wieder ab und der Luftstrom wird abgesperrt. Statt der Farbe kann auch Talkumpuder oder Kalk verwendet werden.

#### Bedeutung für die Industrie

Über 80 % gefährlicher Fremdkörpereinschlüsse aus Metall und bloß 20 % nichtmetallische Verunreinigungen wurden bei einer in den USA durchgeführten statistischen Untersuchung bei Nahrungs- und Genußmittelpackungen festgestellt. Diese Zahl gibt zu denken. Viele Hersteller beziehen ihre Rohstoffe aus mehreren Quellen, deren Erzeugungsbedingungen ihrem direkten Einfluß unzugänglich sind. Bei der Herstellung unverpackter Erzeugnisse gibt es wohl auch andere Sicherungsmaßnahmen, wie Handsortierungen, Saugmagnete, Siebung usw., obwohl auch hier die elektronische Metallfindung von unschätzbarem Wert ist. Anders liegt die Bedeutung dieser Geräte bei verpackten Waren. Hier kann der Verpackungsprozeß eine zusätzliche Quelle für Metallfremdkörper sein. Wie leicht kann eine Lasche eines Fördergurtes, ein gebrochener Maschinenteil, eine Mutter oder ein Splitter aus dem Antriebsmechanismus in die Packung geraten. Interessanterweise werden auch häufig Metallteile mitverpackt, die vom Betriebspersonal stammen. Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, Schmuckteile, Stanniolfolien von Süßigkeiten und dergleichen werden geortet. Die elektronische Ortung nach Beendigung

des Einzelverpackungsprozesses ist dabei die einzige Abhilfsmaßnahme, die geeignet ist, den Ruf und das Ansehen des Herstellers zu schützen.

Wer sich mit der Bauweise empfindlicher, stabiler und betriebssicherer Metallmeldegeräte beschäftigt hat, wird zugeben, daß es nicht möglich ist, derartige elektronische Wächter um ein paar hundert Franken auf den Markt zu bringen. Derzeit werden amerikanische Spitzengeräte eines Erzeugers feilgeboten, der sich seit vielen Jahren mit der Entwicklung derartiger Geräte befaßt hat. Die Hochwertigkeit dieser Geräte bedingt naturgemäß Anschaffungskosten, die für einen kleinen Betrieb vielleicht zu hoch erscheinen mögen. Dennoch wird von Fall zu Fall abzuwägen sein, ob die Sicherung der Reputation, des Markennamens, die Vermeidung kostspieliger, langwieriger Gerichtsverfahren, der Schutz teurer Verarbeitungsmaschinen und nicht zuletzt die rasche Abstellung der Verunreinigungsursache bzw. Korrektur fehlerhafter Arbeitsprozesse nicht doch den Ankauf eines automatischen Metallmeldegerätes rechtfertigen, das auch nichtmagnetische Metall-einschlüsse zurückweist.

Der elektronische Metallfinder wendet sich aber auch mit besonderer Berechtigung an die Hersteller von Transportbändern, Vibrationsförderern usw., die naturgemäß am besten in der Lage sind, das Meldegerät mit seiner vollautomatischen Zurückweisungseinrichtung in harmonischer und praktischer Weise in den Fördermechanismus einzubauen.

Abschließend soll auch die moralische und werbemäßige Bedeutung einer elektronischen Metalleinschlußprüfung nicht unerwähnt bleiben. Die elektronische Methode ist zweifellos das beste derzeit existierende Präventivmittel gegen Metallverunreinigungen. Allein die Installation einer entsprechenden Anlage kann daher im kritischen Fall zur Verteidigung der Behauptung verwertet werden, daß der Betrieb das Menschenmögliche getan und alle bekannten Vorsichtsmaßnahmen ausgeschöpft hat, um eine fremdkörperfreie, saubere Ware zu liefern.

## Spinnerei, Weberei

### Die Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Textilbetrieb

Von E. Schneeblei

Bekanntlich enthält die Luft eine gewisse Menge Wasser in Form von Wasserdampf, welcher bei höheren Temperaturen unsichtbar ist, jedoch bei stärkerer Abkühlung als Nebel sichtbar wird. Auch wird die Luft bei Uebersättigung mit Feuchtigkeit diese in Form von Niederschlag wieder abgeben. Die Aufnahmefähigkeit der Luft ist jedoch verschieden, d. h. sie steigt mit höheren Temperaturen.

Meistens enthält die Luft aber nur einen Teil des Wassergehaltes, welchen sie bei der jeweiligen Temperatur bis zum Sättigungsgrad aufnehmen könnte, und man nennt diesen Gehalt «relative Luftfeuchtigkeit». Sie ergibt sich wie folgt: Relative Luftfeuchtigkeit = Feuchtigkeitsgehalt der Luft · 100 : Sättigungsgrad.

Die folgende Tabelle zeigt den Wassergehalt (Sättigungsgrad) bei verschiedenen Temperaturen in Gramm per 1 m<sup>3</sup> Luft:

— 15° C	1,4 g	+ 18° C	15,40 g
— 10° C	2,2 g	+ 20° C	17,31 g
— 5° C	3,3 g	+ 22° C	19,45 g
0° C	4,8 g	+ 24° C	21,80 g
+ 5° C	6,8 g	+ 25° C	23,10 g
+ 10° C	9,4 g	+ 30° C	30,40 g
+ 15° C	12,8 g	+ 40° C	51,00 g

Angenommen, der Feuchtigkeitsgehalt sei 12 g per 1 m<sup>3</sup> Luft und die Temperatur 20° C, so ist die relative Luftfeuchtigkeit:  $12 \cdot 100 : 17,31 = 69,3\%$ . Somit enthält die Luft

nur 69,3% des Wassergehaltes, welchen sie bis zur Sättigung aufnehmen könnte.

Wie groß ist der Feuchtigkeitsgehalt der Luft bei einer relativen Feuchtigkeit von 65 % und 22° C? Feuchtigkeitsgehalt = relative Luftfeuchtigkeit · Sättigungsgrad : 100.  $Fg = 19,45 \cdot 65 : 100 = 12,65$  g Wasser per 1 m<sup>3</sup> Luft von 22° C.

Die textilen Rohstoffe sind verschieden hygroskopisch, d. h. sie werden je nach Art mehr oder weniger Wasser aufnehmen können und reagieren auch ganz verschieden im Aufnehmen von Wasser oder im Abgeben von Feuchtigkeit an die Luft.

Bringt man z. B. Wolle in einen Raum mit einer Temperatur von 22° C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 65 % und beläßt sie etwa 48 Stunden darin, so wird sie in dieser Zeit einen Feuchtigkeitsgehalt von 17 % erreichen, welcher laut Abkommen zulässig ist. Sie kann aber bis zu 40 % Wasser aufnehmen, ohne sich naß anzufühlen.

Wie schon bemerkt, ändert sich die relative Luftfeuchtigkeit bei gleichbleibendem Feuchtigkeitsgehalt in Abhängigkeit von der Temperatur. Legt man eine relative Luftfeuchtigkeit von 65 % bei 22° C zugrunde, so ergibt sich bei 18° C ca. 82 %, bei 20° C ca. 73 %, bei 24° C ca. 58 % und bei 30° C ca. 41 % relative Luftfeuchtigkeit. Zur Messung derselben bedient man sich eines geeichten Hygrometers.

Es ist bekannt, daß die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit im Textilgewerbe große Bedeutung einnehmen, besonders bei Verarbeitung von stark hygroskopisch reagierenden Materialien. Ist die Luft zu trocken, so wird das Material spröde, was in der Spinnerei zu viel Flug und Wickel in den Streckwerken führt. Die Fasern laden sich mit statischer Elektrizität und stehen vom Faden ab. In der Weberei häufen sich die Fadenbrüche und geschichtete Ketten beginnen zu stauben. Im umgekehrten Falle kleben die Fasern an den Zylindern der Spinnmaschinen und ergeben Produktionsverminderung.

Die relative Luftfeuchtigkeit hat auch auf alles Leben größten Einfluß, was seltenerweise oft zu wenig beachtet wird. Bei großer Hitze kann die relative Feuchtigkeit bis auf 35—30% absinken. Dann vermindert sich auch die Aktivität und Leistungskraft der Menschen und Tiere bedeutend. Im gegenteiligen Fall, wenn die relative Luftfeuchtigkeit auf 80—90% ansteigt, wird die Existenz der Kleinlebewesen äußerst begünstigt und Fäulnis-, Schimmel-, Pilz- und Bakterienbildung nehmen zu. Dies bestätigt sich bei naßem und kaltem Wetter, bei welchem wir gegenüber ansteckenden Krankheiten besonders anfällig sind.

Um nun die Leistungsfähigkeit der Maschinen und des Bedienungspersonals bestmöglichst konstant zu halten, hat man für Textilbetriebe eine relative Luftfeuchtigkeit von 65% und eine Raumtemperatur von 22—25° C als sehr gut befunden. Moderne Betriebe besitzen Anlagen, mit denen Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur im Sommer und Winter gleich gehalten werden können. Dies wirkt sich vor allem auf die Produktion aus.

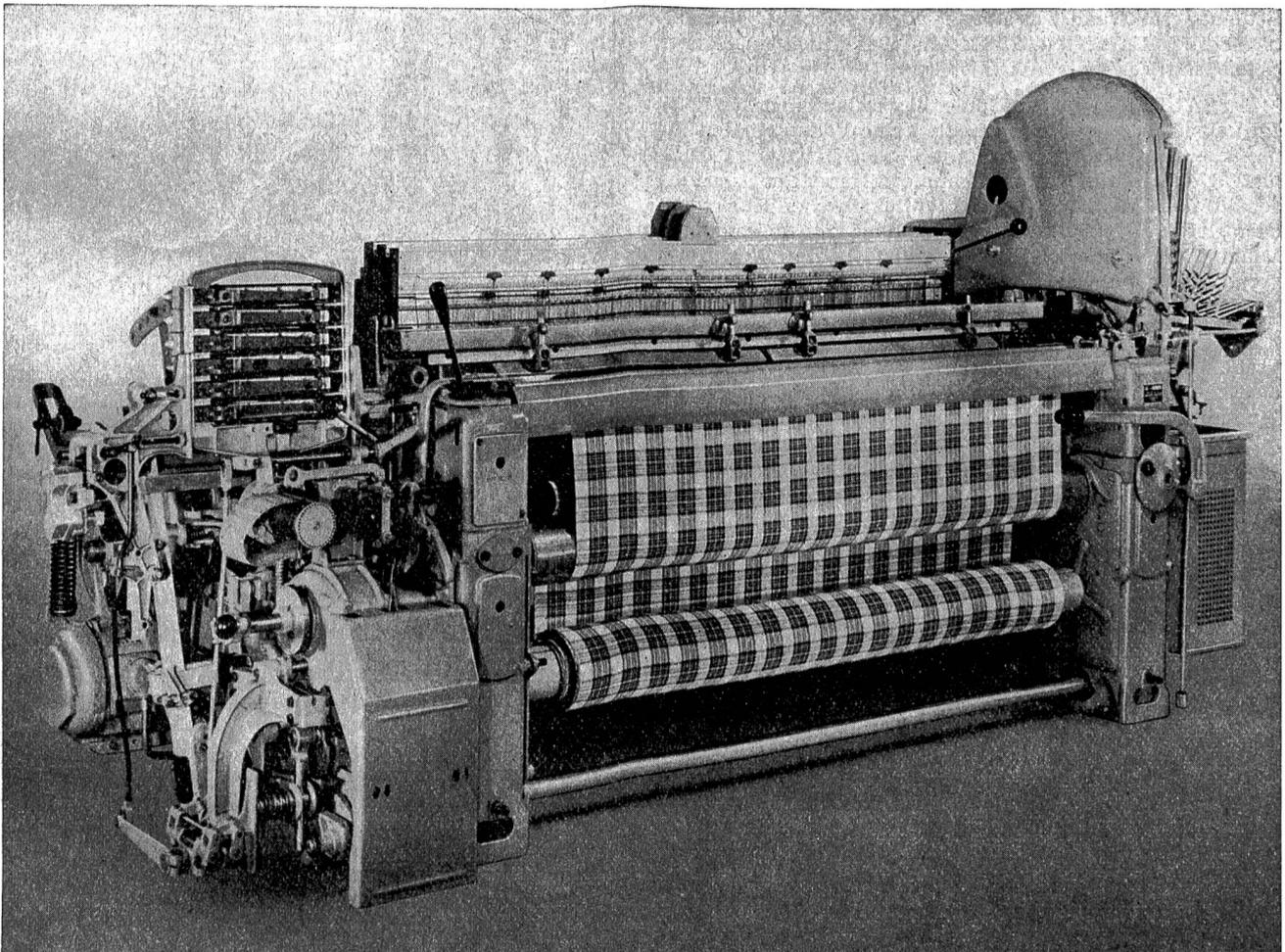
Feuchtigkeit und Temperatur üben bei Textilmaschinen einen großen Einfluß auf ihren störungsfreien Lauf aus. Eine gleichmäßig temperierte Maschine wird am Morgen wie am Abend dieselbe Leistung zeigen. Auf den Leistungsblättern sollten jeweils auch die Raumtemperatur und die relative Luftfeuchtigkeit notiert werden. Nach kurzer Zeit ist der Leistungsgrad unschwer festzustellen. Auch wird das Personal nicht durch Kälte und Wärme, trockene und feuchte Luft beeinflusst.

Diese Tatsachen sind vielerorts erkannt worden, und es wurden große Aufwendungen gemacht, um die Leistung durch solche Anlagen zu steigern und konstant zu halten, was besonders beim Einsatz von Automaten zur Bedingung wird und sich in der Produktion auswirkt.

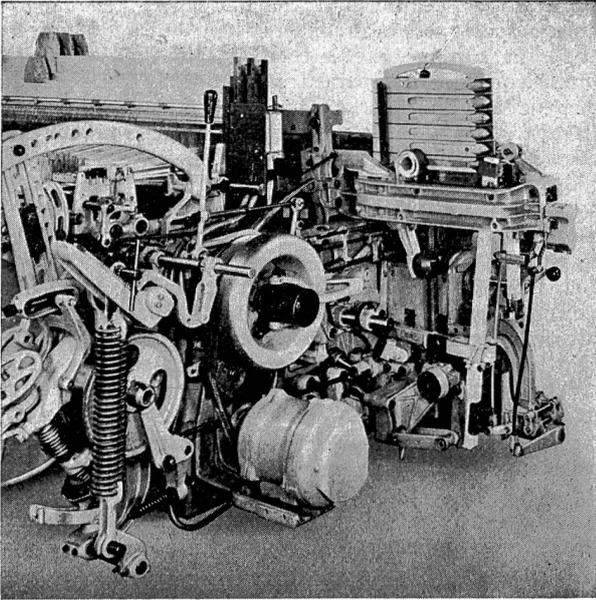
### Eine interessante Weiterentwicklung der bekannten Saurer-Webautomaten Typ 100 W

Die immer höher geschraubten Anforderungen an die Ausführung neuer Muster von farbigen Stoffen haben die Firma Aktiengesellschaft Adolph Saurer dazu geführt, dem Fabrikationsprogramm der verschiedenartigen Webautomaten eine Konstruktion beizufügen, die erstmals vollautomatisch mit 6 Schußfarben arbeitet. Diese Weiterentwicklung basiert wiederum auf dem bekannten Bau-

kastenprinzip, d. h. die für die verschiedensten Zwecke bestimmten Aggregate werden auf ein und demselben Grundstuhl aufgebaut, der tausendfach erprobt und in kräftig dimensionierter Konstruktion ausgeführt ist. So gewährleisten diese Maschinen nicht nur eine einwandfreie Produktion des gewünschten Artikels, sondern sie sind auch in bezug auf Zuverlässigkeit und Lebensdauer an vorder-



Der abgebildete Webautomat zeigt auf der linken Seite den Steigkasten mit 6 Schützen in der obersten Stellung. Der darunter befindliche Wechsellapparat führt die Steigkastenbewegung aus. Die Steuerung der Steigkasten kann durch separate Papierkarte (unter dem Steigkasten ersichtlich) oder durch eine Schaff- bzw. Jacquardmaschine erfolgen.



Auf der Rückseite des Steigkastens ist die Peitsche mit Parallelschlag und festem Picker aus Kunststoff sichtbar. Eine senkrechte Schiene arretiert die nicht arbeitenden Schützen, damit keine unerwünschten Verschiebungen der Schützen bei längerem Aussetzen der betreffenden Farbe eintreten.

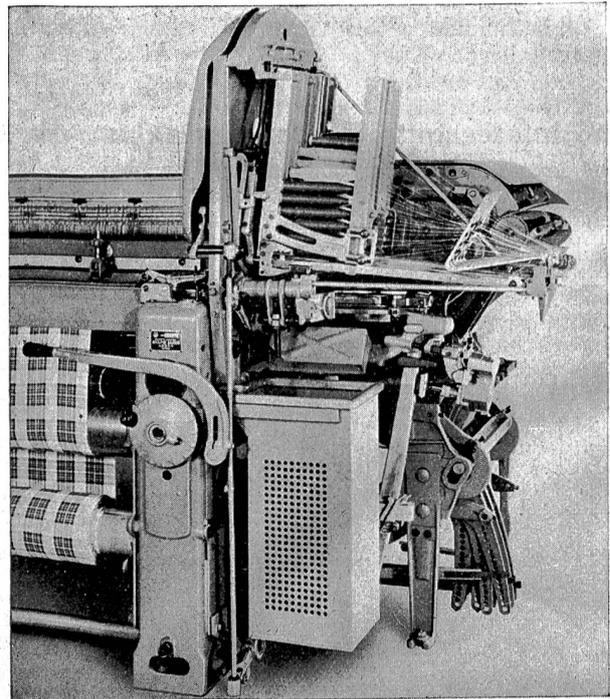
ster Stelle. Die markantesten Eigenschaften der SAURER-Konstruktionen gehen kurz zusammengefaßt in folgende Richtungen: Gesteigertes Leistungspotential. Verminderter Bedienungsaufwand. Breitesten Verwendungsmöglichkeit hinsichtlich Garne und Stoffarten. Wesentlich reduzierter Betriebslärm.

Der SAURER-6-Farben-Spulenwechselautomat Typ 100W füllt eine Lücke aus, da bis heute keine Vollautomaten für die Erzeugung von Buntware mit 5- oder 6farbigem Schußeintrag existierten. Das herkömmliche Herstellungsverfahren auf der Grundlage von nicht automatischen Hubkasten oder Revolverwebstühlen ist heutzutage mit übermäßigen Lohnkosten verbunden. Die Verteuerung der Webkosten veranlaßte daher viele Textilfirmen, die Produktion solcher Buntgewebe überhaupt aufzugeben.

Der von SAURER kürzlich herausgebrachte vollautomatische 6-Farben-Spulenwechsler 100W verschafft den Webereien die Möglichkeit zur Wiederaufnahme oder zum Weiterausbau dieses Fabrikationssektors. In Verbindung mit der Kreation zugkräftiger Dessins aus neuen Farbzusammenstellungen oder mit 6facher Kombination von Farben mit verschiedenen Schußgarnsorten kann das Fa-

brikationsprogramm noch vielseitiger gestaltet werden. Auf diese Weise lassen sich attraktive Umsatzsteigerungen verwirklichen.

Die Konstruktion des neugeschaffenen Webautomaten setzt sich in der Hauptsache zusammen aus der Grundmaschine, dem 6schützigen Steigkasten-Wechselapparat und dem 6-Farben-Schachtelmagazin. Eine sinnreiche Lösung wurde realisiert bei der Gestaltung des Steigkastenwechsels (Schiebezahnsystem), welcher aus der 4zelligen Wechselvorrichtung und einem Zusatzaggregat besteht. Da die Betriebszuverlässigkeit des 6schützigen Steigkastenwechsels auch den höchsten Anforderungen genügen muß, verfügt er über eine Getriebe- und Kastensicherung, die mit einer zuverlässigen Momentabstellung verbunden ist. Je zwei gut zugängliche Hebel zum Abstellmechanismus vorn und hinten auf dem Webautomaten erleichtern die Arbeit des Webers.



Auf Grund der beim Bau des patentierten 4teiligen Kanalmagazins gesammelten Erfahrungen hat Saurer auch das 6-Farben-Kanalmagazin mit der bestbewährten zwangsläufigen Spulenzuführung ausgestattet. Dabei konnte die Ladekapazität pro Schußfarbe unverändert beibehalten werden, so daß das 6teilige Spulenmagazin bis zu 92 Schußspulen mit 30 mm Kopfdurchmesser aufnehmen kann.

## Tagungen

### Tagung über Rationalisierungsprobleme der Textilindustrie

Von G. B. Rückl (Schluß)

Nach einer kurzen Zwischenpause begann Herr Dr. H. Bertschinger, Betriebspsychologe, mit dem letzten Tagungsreferat, das den Titel «Mensch und Rationalisierung» trug. Nachdem in den bisherigen Referaten zu den Problemen der Rationalisierung mehr vom organisatorischen oder technischen, baulichen beziehungsweise wirtschaftlichen Standpunkt Stellung genommen wurde, war es sehr wertvoll, die Rationalisierungsprobleme auch im Zusammenhang mit den menschlichen Aspekten zu behandeln. Eine gekürzte Darstellung des lehrreichen Vortrages sei nachstehend wiedergegeben.

Kein Mensch hat es gerne, wenn andere in die gewohnten und heiligen Bezirke seines Lebens einbrechen. Zu den persönlichen Eigenarten eines Menschen zählen vor allem die Gewohnheiten. Vieles, was er sich in seiner Jugend angeeignet, hat er beibehalten: Schönes und weniger Schönes. Was sind Gewohnheiten? Es sind menschliche Verhaltensweisen, die sich durch lange Übung, durch vielfache Wiederholung eingekernt und eingeschliffen haben. Sie bedeuten für das menschliche Leben eine Entlastung, denn alles, was man aus Gewohnheit tut, strengt kaum mehr an. Es geht gewissermaßen von selbst. Gewohnheiten

sind persönliche Erfahrungsrechte. Früher allerdings brauchte es Kraft und Willen, um sie zu erwerben. Heute, da sie uns sicher sind, möchten wir nicht mehr auf sie verzichten. Die Gewohnheiten bergen in sich Gefahren, man gewöhnt sich nämlich an die Gewohnheiten! Das will heißen, daß alles, was so täglich um einen herum geschieht oder was man selbst macht, zur Routinesache wird. Gewohnheiten bringen uns nicht weiter. Sie bedeuten Stillstand und damit Rückgang, aber die Technik geht weiter. Täglich kommen Neuerungen auf den Markt, auch auf dem Sektor der Textilverarbeitung. Hier hieße es sich selbst das Grab schaufeln, wollten wir nach Gewohnheiten und selbstzufriedener Bequemlichkeit weiterarbeiten.

Wir dürfen uns dabei nicht durch die fast 15 Jahre anhaltende Konjunktur blenden lassen. Die Tatsache, daß es uns und allen andern gut geht, ist kein Beweis dafür daß wir im Betrieb technisch, organisatorisch und menschlich à jour sind. Wohlstand und Vollbeschäftigung haben es immer in sich, daß sie zum Einschlafen verführen und den Menschen satt und selbstzufrieden machen. Unternehmerisches Tun und Denken ist aber alles andere als ein in Satttheit und Gemächlichkeit dahinziehendes Leben. Unternehmerisches Denken kann unmöglich ein Privileg der Betriebsleitung selbst sein. Es muß heute ein Hauptanliegen der Firmenleitung sein, möglichst viele Mitarbeiter zum Mittun und Mitverantworten heranzuziehen.

Diese persönliche Mitwirkung zeigt sich vor allem auf dem Gebiete der Einführung von Neuerungen, Aenderungen und Umstellungen. Eine aufgeschlossene Mitarbeiterschaft zieht am gleichen Seilende. Treten bei Rationalisierungsmaßnahmen direkte oder indirekte Widerstände auf, sind sie ein Anzeichen dafür, daß a) ein wesentlicher Teil der Belegschaft nicht mitverantwortlich denkt oder b), daß man es nicht verstand, eine neue Sache den Mitarbeitern schmackhaft und reizvoll zu machen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, um Betriebsangehörige zur positiven Mitarbeit zu veranlassen. Man kann jemanden zwingen oder — gewinnen! Schwieriger ist es, jemanden zu gewinnen, aber dies ist nur am Anfang der Fall. Das Gewinnen zur Mitarbeit geschieht vielfach so, indem man die Person bei der Ehre packt. Wendet man Zwang an, so führt dies zur Verminderung der Leistung.

Oftmals beginnt die Rationalisierung am kleinsten Ort, beim Einzelnen, wobei es sich öfters zeigt, daß Widerstände gegen die Rationalisierung schon bei kleinen und kleinsten Umstellungen auftreten können. Jeder Mensch hat von Natur aus wenig Lust, am Bestehenden etwas zu ändern, sofern er es nicht einsieht oder einsehen muß, daß das Neue eine Verbesserung darstellt. Etwas anderes ist es, wenn durch eine Aenderung andere betroffen werden. Ein Problem tritt dann auf, wenn eine Aenderung persönliche Konsequenzen nach sich zieht. Ein Stimmungsumschlag ist psychologisch folgendermaßen erklärlich: Alles, was Unlust erzeugt, wird nicht begrüßt. Alle Menschen möchten vieles im Leben lustvoll erleben. Je nachdem ergibt sich dann im betreffenden Fall Zufrieden- oder Unzufriedenheit. Daraus leitet sich für den Vorgesetzten die Aufgabe ab, bei irgendwelchen Aenderungen oder Umstellungen das Unlusterlebnis derjenigen möglichst tief zu halten, die von der Neuerung betroffen werden oder damit zu tun haben.

Es drängt sich die Frage auf, ob man sich mit der Tatsache abfinden muß, daß jede Umstellung, somit auch jede Rationalisierungsmaßnahme, mit menschlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Darauf kann sowohl ja als auch nein geantwortet werden. Auf keinen Fall soll man sich tatenlos damit abfinden, wenn Schwierigkeiten auftreten. Die richtige Einstellung ist vielmehr diese, daß man das Problem der menschlichen Reaktion auf die zur Ausführung kommenden Neuerungen ernsthaft in Rechnung stellt und Wege sucht, die Schwierigkeiten zu überwinden. Ein großer Fehler besteht darin, daß man die menschliche Frage bagatellisiert oder vor lauter tech-

nischen Problemen einfach übersieht. Die menschlichen Fragen sind aber nichtsdestoweniger gegenwärtig und vorhanden; man darf sogar sagen, gegenwärtiger denn je. Sie drängen sich heute von der Arbeitsmarktseite nachgerade auf. So spricht man in der Bundesrepublik bereits von der Diktatur des Arbeitsmarktes. Mithin wird es wohl auch dem letzten Betriebsmanne aufdämmern, daß der Mensch wohl etwas anderes ist als ein Vertragspartner, von dem man gegen Geld eine Leistung entgegennimmt. Leider scheint in der Textilindustrie diese Meinung noch ziemlich verbreitet zu sein.

Welches ist nun die menschliche Aufgabe im Zusammenhang mit den Rationalisierungsmaßnahmen? Es kommt auf zwei Dinge an. In jedem Falle muß man zuerst einen Plan des methodisch richtigen Vorgehens machen. Ferner sollten die menschlichen Anliegen unserer Mitarbeiter in ihrer Bedeutung so ernst genommen werden wie die technischen Probleme.

Jedes erfolgreiche Handeln hängt von der persönlichen Ueberzeugung ab. Ist diese vorhanden, so wird man das zur Erledigung einer Sache notwendige Vorgehen als sinn- und wertvoll, als richtig und notwendig empfinden. Vielleicht zweifelt man manchmal an der Richtigkeit des Vorgehens oder man meint, die ganze Abwicklung sei zu umständlich und zu schwerfällig. Nicht zuletzt kann auch das Gefühl auftreten, man verwöhne seine Mitarbeiter. Gegen all diese Zweifel gibt es ein gutes Mittel, indem man sich in die Lage unserer Mitarbeiter versetzt und die Frage stellt, was würde ich als Untergebener von meinen Vorgesetzten erwarten. Die Beantwortung dieser Frage wird meistens darauf hinauslaufen, daß man als Mitarbeiter dabei sein will, nicht nur passiv, sondern im aktiven Einsatz. «Ich glaube, der Gedanke — Mitwissen, Mitdenken und Mitverantworten — ist ein wichtiger Grundsatz für die Leitung unserer Unternehmungen. Wir können nichts Besseres tun, als täglich an der Verwirklichung dieses Leitsatzes zu arbeiten.» Mit diesen Worten schloß Herr Dr. Bertschinger sein Referat, welches die Zuhörer beifallspendend und dankend entgegennahm.

Nun trat Herr W. E. Zeller nochmals an das Rednerpult, um in zusammengefaßter Form die Schlußfolgerungen aus den Tagungsreferaten zu besprechen. In einem kurzen Ueberblick nahm er nochmals auf die einzelnen Vorträge Bezug und erläuterte prägnant das Wesentliche der Tagung. Zum Schluß sagte Herr Zeller: «Unsere Rationalisierungstagung geht nun zu Ende. Als Zuhörer werden Sie sich jetzt fragen, ob es sich gelohnt hat, die Veranstaltung zu besuchen. Die Veranstalter werden sich die Frage stellen, ob die Tagung die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen konnte. Die Zielsetzung bestand darin, die Notwendigkeit vermehrter Rationalisierungsanstrengungen als Voraussetzung für das erfolgreiche Weiterbestehen unserer Textilindustrie darzulegen, die wichtigsten Rationalisierungsmöglichkeiten herauszustellen und anhand von Beispielen überzeugende Anregungen zur konkreten Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen zu vermitteln. Auf das große Gebiet der investitionslosen Rationalisierung wurde bewußt besonderes Gewicht gelegt in der Meinung, daß die in diese Kategorie gehörenden Rationalisierungsreserven in sehr vielen Betrieben bis heute noch nicht ausgeschöpft worden sind.

Selbstverständlich können nicht sämtliche vorgetragenen Rationalisierungsmöglichkeiten in einem Betrieb gleichzeitig realisiert werden. Es gilt also zu unterscheiden, auf welchem Teilgebiet mit der Rationalisierung begonnen, beziehungsweise fortgeföhren werden soll. Diese Frage kann selbstverständlich nicht generell beantwortet werden. Die Antwort darauf ist in jedem Einzelfall davon abhängig zu machen, wo die größten Rationalisierungsreserven vorliegen. Es ist also vorerst das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, damit die Rationalisierungsbemühungen im lohnendsten Sektor begonnen, beziehungsweise fortgesetzt werden. Für die Zielsetzung unserer Veran-

staltung selbst war das Wesentliche der Versuch, einen Impuls zur Intensivierung der betrieblichen Rationalisierungstätigkeit in unserer Textilindustrie zu vermitteln. Sollte dies gelungen sein, dann hat die Tagung ihren Zweck erfüllt.»

**Presseempfang der österreichischen Handelskammer in der Schweiz.** — Unter dem Titel «Die Wiener Internationale Messe und die Schweizer Wirtschaft» sprach am traditionellen Presseempfang der Präsident der Wiener Messe AG., Hofrat Eduard Strauss. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß gute nachbarliche Beziehungen zwischen der Schweiz und Oesterreich bestehen und die österreichische Handelsstatistik des Jahres 1960 — Ein- wie Ausfuhr mit je mehr als einer Milliarde Schilling — die Schweiz an dritter Stelle aufführe. Unter den EFTA-Ländern ist die Schweiz der stärkste Handelspartner Oesterreichs.

Besonderen Wert legte Hofrat Strauss auf die Tatsache, daß der Warenaustausch der Schweiz mit Oesterreich im abgelaufenen Jahr gegenüber 1959 eine Ausweitung erfahren hat. Sowohl auf der Ein- wie auch auf der Ausfuhrseite erreichen die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse der ersten zehn Monate des Jahres 1960 fast schon das gesamte Außenhandelsvolumen des Jahres 1959. Dann wies

Zum Schluß ergriff Präsident Zollinger das Wort, dankte allen Referenten und seinen Mitarbeitern, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Mit freundlichen Abschiedsworten und besten Wünschen für eine gute Heimkehr schloß der Präsident die Tagung.

Herr Strauss auf die bevorstehende Wiener Frühjahrsmesse hin — 12. bis 19. März 1961 — und gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch mehr Besucher aus der Schweiz an die Wiener Messe reisen werden als bisher. Gerade die Auslandsbesucher können sich durch das geschlossene Warenangebot der Wiener Messe ein gutes Bild von der Qualität der österreichischen Erzeugnisse machen.

Mit ihrem Warenangebot von rund 250 000 Mustern bietet die Wiener Internationale Messe jedem Besucher eine reiche Auswahl von Produkten. Sie gehört damit und durch ihre räumliche Ausdehnung heute zu den großen Messen Europas. In diesem Sinne werden in Wien die Bemühungen der einschlägigen Stellen der Schweiz begrüßt, an der Wiener Messe mit einer eigenen Schau regelmäßig in Erscheinung zu treten. Hier werden den österreichischen Interessenten wie dem breiten Publikum die hochwertigen Schweizer Erzeugnisse vorgeführt. Der architektonische Aufbau der Schweizer Ausstellung an der Wiener Herbstmesse 1960 fand einhellige Bewunderung.

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

Von P. H. Müller

**USA.** Die offizielle Beleihungsrate für die Baumwoll-ernte 1960/61 wurde auf 82% des Paritätspreises festgesetzt, was einem Stützungspreis für middling 1" von 33.04 Cents je lb entspricht. Die Exportsubsidie beträgt für die Saison 1960/61 8.50 Cents je lb. Das Verfahren des Beleihungspreises wurde geändert, man schätzt aber die Erhöhung des Beleihungspreises dem Farmer gegenüber auf 0.62 Cents je lb oder zirka 3 Dollar je Ballen.

Die Regierungskommission hat den Satz im großen und ganzen den neuen Verhältnissen angepaßt; diese bezahlte diese Saison eine Exportsubsidie von 6 Cents je lb, gab jedoch die Baumwolle ab offiziellem Regierungslager um 2—3 Cents unter dem Stützungspreis ab, so daß sich die Exportverbilligung auf 8—9 Cents je lb stellte. In der nächsten Ernte 1960/61 wird die Baumwolle nur noch zum vollen Stützungspreis — ohne jeglichen Diskont — abgegeben, wobei auf den Exportpartien eine Rückvergütung von 8.5 Cents je lb (ca. Fr. 40.50 je 50 kg) gemacht wird.

Auf Grund dieser Vergütungsvorschriften sollte logischerweise der Inlandpreis der Baumwolle merklich anziehen, dagegen die Auslandpreise ungefähr auf der gleichen Basis bleiben. Die genauen Auswirkungen müssen allerdings zuerst abgewartet werden; in Fachkreisen gibt es solche, die mit höheren und solche, die mit tieferen Exportpreisen rechnen. Es gibt führende amerikanische Ablader, die heute noch sehr billig neue Ernte offerieren, folglich auf einen Preisrückschlag warten.

Vor Bekanntgabe des Beleihungspreises wurde vor allem auf dem europäischen Markt sehr viel gekauft. Die Amerikaner melden ein sehr aktives Geschäft und rechnen im Laufe dieser Saison mit einem totalen amerikanischen Baumwollverbrauch — Inland und Export zusammen — von 14,7 Millionen Ballen, so daß der Ueberschuß am Ende dieser Saison um rund 200 000 Ballen kleiner sein wird als im letzten Jahr. Aus allen europäischen Ländern, aus Hongkong und aus Japan wird eine beträchtlich höhere Garnproduktion gemeldet — Zunahme im letzten Quartal 1960 zirka 12—19%.

Die billigste Baumwolle amerikanischer Saat lieferten in letzter Zeit die USA. Die Sao-Paulo- und die zentral-

amerikanische Baumwolle stellten sich preislich uninteressant; die syrische Baumwollbasis gab nach einer gewissen Festigkeit infolge von Käufen seitens China im Laufe des Februars etwas nach und wurde attraktiv. Frankreich kaufte 100 Tonnen syrische «low grades» ZERO/EXTRA Nr. 1, Stapel 1<sup>1</sup>/<sub>16</sub>", und 100 Tonnen EXTRA, rollerginned 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>", zu 33 Cents je lb, sowie 200 Tonnen EXTRA/ZERO, rollerginned 1<sup>5</sup>/<sub>32</sub>", ZERO/ONE 1<sup>3</sup>/<sub>32</sub>" zu 30.83 Cents je lb, Japan nahm 150 Tonnen ZERO/ONE 1<sup>3</sup>/<sub>32</sub>" zu 30.15 Cents je lb und Holland 450 Tonnen ZERO/EXTRA 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub>" zu zirka 27 Cents je lb ab. Von den Ostblockländern deckten sich Bulgarien und die Tschechoslowakei ein. Westdeutschland kaufte etwas türkische Flocke.

Die Provenienzen syrische, türkische und Sao-Paulo-Baumwolle werden sich kaum groß nach der amerikanischen Preisbasis richten; es handelt sich um kleinere Märkte, deren Preise sehr stark auf Angebot und Nachfrage reagieren. Dagegen hängt die Preisbasis von Mexiko und Zentralamerika in hohem Maße von der USA-Preispolitik ab.

Das ägyptische Landwirtschaftsamt hat die dritte Ernteschätzung wie folgt herausgegeben:

	Entkörnt in Kantars
Baumwolle über 1 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	
Guiza 45	162 645
Karnak	1 237 379
Menufi	3 537 152
Baumwolle über 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	
Giza 47	556 451
Giza 30	524 111
Dandara	1 087 509
Bahtim 185	164 534
Baumwolle über 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	
Ashmuni	2 989 696
Andere Sorten	502
	<hr/>
Total	10 259 979
Scarto	188 077
	<hr/>
Total	10 448 056

Die zweite Ernteschätzung betrug ohne Scarto rund 10 672 000 Kantars, und die Schlußschätzung der Saison 1959/60 belief sich auf rund 9 964 000 Kantars.

Die Nachfrage nach ägyptischer Baumwolle war von den westlichen demokratischen Ländern in letzter Zeit sehr schwach, trotzdem blieben die Prämien fest. Der Alexandriner Terminmarkt ging dagegen für die extra-langstaplige Baumwolle Menufi, Karnak und Giza 45 etwas zurück; für die Sorten Ashmuni usw. betrug die Terminrückschläge 3% und mehr; der Auslandsdiskont wurde weiterhin mit 6% festgesetzt; Käufe und Bezahlungen über Drittländer zur Verbilligung der Preise (sog. «switches») sind nach wie vor streng verboten. Auch die Baumwollkäufe Indiens und Japans in Ägypten sind stark zurückgegangen, was auf die hohen Preise zurückgeführt werden muß. Man wünscht den Auslandkurs des ägyptischen Pfundes unter allen Umständen zu halten, wodurch man Gefahr läuft, die früheren Baumwollabsatzmärkte langsam zu verlieren.

Im Sudan, der sich an die ägyptische Preispolitik anlehnt, blieben die Preise unverändert hoch; interessant ist aber, daß es große Ablader gibt, die neue Ernte auf spekulativer Basis verhältnismäßig billig offerieren, somit nicht daran glauben, daß diese hohen Preise auf lange Sicht gehalten werden können.

Am attraktivsten für die Verbraucher waren nach wie vor die Peru-Pima-Preise, die seit unserem letzten Bericht eher wieder etwas schwächer wurden.

Die kurzstaplige Baumwolle Pakistans, Indiens und Burmas wies einen kleinen Preisrückschlag auf, weil Indien die Exportquota von total 50 000 Ballen freigegeben hat, was vorübergehend auf die Preise drückte. Es wird sich hierbei um eine vorübergehende Erscheinung handeln; die Preisbasis für die kurzstapligen Fasern wird auf längere Sicht fest bis höher bleiben.

## Übersicht über die internationalen Woll-, Seide- und Kunststoffmärkte

(New York, UCP) Die Wollanlieferungen in Australien waren in der ersten Hälfte der Saison 1960/61, von Juli bis Dezember, mit 3 740 300 Ballen um rund 200 000 Ballen unter jenen der entsprechenden Zeit von 1959/60. Demgegenüber waren die Verkäufe gewichtsmäßig nur um 1% niedriger. Der durchschnittliche Wollpreis war um etwa 17% zurückgegangen auf 49,99 d je lb. Der Wollerlös des ersten Halbjahres ging etwa im gleichen Ausmaß zurück und betrug 149 Mio australische Pfund. In der zweiten Hälfte der Saison dürften in Australien noch etwa 2 350 000 Ballen Wolle angeboten werden.

Die Wollverkäufe in Neuseeland waren in der ersten Hälfte der Saison 1960/61 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,3% auf 150,2 Mio lbs zurückgegangen; etwas mehr als in Australien. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich hier jedoch nur um 10,6% auf 40,30 d je lb. Bei einem Nettoerlös von 25,2 Mio Pfund betrug der Einnahmefall hier nur 12,3% und bleibt demnach unter dem australischen. Die Ankäufe der neuseeländischen Wollkommission betragen in Neuseeland 3432 Ballen und in London 235 Ballen. Fast ausschließlich handelte es sich dabei um Halbzuhten und Merinos. In der ganzen vergangenen Saison waren nur 124 Ballen aufgekauft worden.

Infolge der lang anhaltenden Dürre in verschiedenen Schafzuchtgebieten wurden in Südafrika in der ersten Halbzeit 1960/61 nur 147 Mio lbs Wolle verkauft, d. h. 9 Mio lbs weniger als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Durchschnittspreis war von 43 d auf 37 d je lb zurückgegangen. Dementsprechend ermäßigte sich der Erlös um rund 5 Mio Pfund auf 23 Mio Pfund.

Wie das amerikanische Landwirtschaftsministerium bekanntgab, sind die Rohwollausfuhren aus den fünf wichtigsten Erzeugerländern der südlichen Hemisphäre in der Saison 1959/60 um 1% auf 2530 lbs angestiegen. Stark reduzierte Ausfuhren aus Argentinien und Uruguay wurden durch größere Ausfuhren aus Australien, Neuseeland und Südafrika ausgeglichen; auf diese fünf Länder entfielen auch in der vergangenen Saison insgesamt 84% des gesamten Welthandels mit Schafwolle. Die wichtigsten Einfuhrländer waren in der vergangenen Saison Japan, Italien, Westdeutschland sowie die meisten Ostblockländer. Für die Saison 1960/61 wird mit einem leichten Rückgang der Ausfuhren aus den Dominionländern gerechnet.

Das japanische Landwirtschaftsministerium teilte mit, daß die Rohseideproduktion Japans 1960 auf 300 796 Ballen gegenüber 318 677 im Jahre 1959 zurückging. Die Rohseidelieferungen fielen von 270 909 auf 256 913 Ballen und die Exporte von 89 577 auf 88 323 Ballen. Die japanische Re-

gierung kaufte im vergangenen Jahr keine Rohseide, 1959 aber 12 508 Ballen. Die Regierung verkaufte 1960 insgesamt 46 884 Ballen, gegenüber 58 130 Ballen im Vorjahr. Die Rohseidenbestände stiegen 1960 auf 16 887 von 14 443 Ballen Ende 1959. Die japanischen Regierungsbestände gingen von 47 104 auf 220 Ballen zurück.

In Yokohama gingen die Preise durch Liquidationen scharf zurück. Februar-Positionen verschlechterten sich um nahezu 100 Yen, konnten sich aber später etwas erholen und schlossen um 71 Yen niedriger. Vielfach wird diese Bewegung als Spekulation gewertet.

Nach Mitteilung des italienischen Seidenamtes wird die Kokonaufbringung für das vergangene Jahr auf etwa 6 240 000 kg geschätzt, gegenüber einer Aufbringung von 6 998 867 kg im Jahre 1959. In den beiden Vergleichsjahren ist die Seidenproduktion von 1 Mio kg auf 880 000 kg zurückgegangen; dazu wird jedoch erklärt, daß die Produktion des Jahres 1959 übermäßig groß war.

\*

Nach einer Statistik des Verbandes der französischen Kunstfasernerzeuger belief sich die französische Rayonproduktion im vergangenen Jahr auf 54 974 t, gegenüber 52 780 t im Vorjahr. Bei Zellwolle erreichte die Produktion 66 875 t gegenüber 59 859 t. Die französischen Rayonexporte umfaßten nach den ersten Schätzungen 11 800 t, gegenüber 13 011 t im Vorjahr, und die Zellwollausfuhren fielen von 14 286 t auf 11 800 t. Die Rayonimporte stiegen im Gegensatz dazu von 1169 t auf 1500 t und die Zellwolleinfuhren von 2727 t auf 3300 t.

	Kurse	
	18. 1. 1961	15. 2. 1961
<b>Wolle</b>		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	102,—	105,—
Crossbreeds 58' Ø	83,—	87,—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug	77,50	79,—
48/50 tip		
London, in Pence je lb		
64er Bradford	91¼—92	93¼—94¼
B. Kammzug		
<b>Seide</b>		
New York, in Dollar je lb	5,06—5,45	4,95—5,45
Mailand, in Lire je kg	8850—9100	8850—9100
Yokohama, in Yen je kg	3860,—	3720,—

## Ausstellungs- und Messeberichte

### Messe-Programm 1961

5. bis 9. März	Frankfurt a. M.	Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse
6. bis 13. März	Berlin	Verkaufs- und Modewoche der Damenoberbekleidungsindustrie
12. bis 19. März	Wien	Wiener Internationale Frühjahrsmesse
19. bis 22. März	Düsseldorf	48. Verkaufs- und Modewoche der Damenoberbekleidungsindustrie
12. bis 27. April	Mailand	Internationale Messe
15. bis 25. April	Basel	Schweizer Mustermesse
21. und 22. April	Bayreuth	VDI-Textiltechnische Frühjahrstagung (ADT)
22. April bis 7. Mai	Lille	Internationale Messe
7. bis 9. Mai	Köln	SPOGA Internationale Fachmesse für Sportartikel, Campingbedarf und Gartenmöbel
30. April bis 9. Mai	Hannover	Deutsche Industriemesse
30. April bis 11. Mai	Brüssel	Internationale Brüsseler Messe
6. bis 14. Mai	Göteborg	44. Internationale Schwedische Messe
13. bis 27. Mai	Paris	51. Internationale Pariser Messe
23. Mai bis 2. Juni	Berlin	Hauptmusterungen Herbst/Winter 1961/1962
25. bis 30. Mai	Düsseldorf	49. Internationale Verkaufs- und Modewoche für Damenoberbekleidung
1. bis 20. Juni	Barcelona	29. Internationale Mustermesse
4. bis 9. Juni	Düsseldorf	Hauptmusterungen Herbst/Winter 1961/1962
8. bis 11. Juni	Köln	INTERZUM Internationale Messe der Zulieferer für Möbel, Polstermöbel und Holzverarbeitung
23. bis 26. Juni	Düsseldorf	22. Deutsche Nähmaschinen-Fachausstellung
23. bis 29. Juni	Paris	Internationaler Textilmarkt
4. bis 8. Juli	Frankfurt a.M.	Interstoff — Fachmesse für Bekleidungstextilien
14. bis 23. Juli	Dornbirn	Export- und Mustermesse
15. bis 31. Juli	Porto/Portugal	II. Internationale Textilausstellung
21. Aug. bis 20. Sept.	Izmir/Türkei	30. Internationale Messe
26. bis 28. August	Köln	8. Internationale Herren-Modewoche
30. Aug. bis 10. Sept.	Stockholm	19. St. Eriks Internationale Messe
2. bis 27. Sept.	Straßburg	Europäische Mustermesse
3. bis 7. Sept.	Frankfurt a. M.	Internationale Frankfurter Herbstmesse
3. bis 10. Sept.	Wien	Wiener Internationale Herbstmesse
9. bis 24. Sept.	Lausanne	Comptoire Suisse
11. bis 21. Sept.	Manchester	Internationale Strickmaschinen-Ausstellung
16. und 17. September	Hamburg	66. Norddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse
23. bis 29. Sept.	Düsseldorf	50. Internationale Verkaufs- und Modewoche für Damenoberbekleidung
21. bis 23. Oktober	Köln	Internationaler Wäsche- und Mieder-Salon

### Textilmaschinen-Ausstellungen

Seitens der Textilmaschinenindustrie ist in den letzten Jahren wiederholt der Wunsch geäußert worden, nach Möglichkeit nur noch geschlossene internationale Textilmaschinen-Ausstellungen in gewissen Zeitabständen zu veranstalten, wie sie u. a. vom «Europäischen Komitee der Hersteller von Textilmaschinen» 1955 in Brüssel und 1959 in Mailand durchgeführt wurden.

Dieser Anregung folgend und in der Erkenntnis, daß diese Ausstellungen in einem Abstand von vier Jahren gestatten, neue Konstruktionen zu zeigen und die internationale Entwicklung zu vergleichen, haben sich die zur COMBITEX Vereinigung von Textilmaschinenfabriken GmbH. gehörenden Firmen

Benteler-Werke  
Aktiengesellschaft  
Bielefeld

Johannes Menschner  
Textilmaschinenfabrik  
Dülken

Maschinenfabrik  
Friedrich Haas GmbH. & Co.  
Remscheid-Lennep  
H. Krantz Maschinenfabrik  
Aachen  
H. Krantz Söhne  
Appreturmaschinen-Fabrik  
Aachen  
S. Lentz  
Webstuhlfabrik und  
Eisengießerei  
Viersen

Franz Müller  
Maschinenfabrik  
M.-Gladbach  
Dr. Ramisch & Co.  
Maschinenbau  
Krefeld  
Maschinenfabrik Carl Zangs  
Aktiengesellschaft  
Krefeld  
Maschinenfabrik Zell  
J. Krückels KG.  
Zell (Wiesental)

entschlossen, die diesjährige Messe in Hannover, die in der Zeit vom 30. April bis 9. Mai 1961 stattfindet, nicht zu beschicken und erst wieder im Herbst 1963 an der internationalen Textilmaschinenmesse des Europäischen Komitees in Hannover auszustellen.

## Literatur

«Die Lagerwirtschaft in der Seidenstoffweberei». — Es ist erfreulich, daß sich Doktoranden an den verschiedenen Universitäten des Landes in ihren Dissertationen immer wieder mit Textilfragen auseinandersetzen. Dr. W. Lauper hat den Versuch unternommen, die Bestimmungsfaktoren der Lagerhöhe in der Seidenstoffweberei herauszuarbeiten. Interessant ist dabei vor allem die Behandlung einiger besonderer Fragen der Lagerhaltung, wie diejenige der Organisation, der Statistik, des Terminwesens und der Kosten im Zusammenhang mit der Lagerhaltung. Wenn auch keine neuen Erkenntnisse zutage getreten sind, so darf die Dissertation doch als fleißige Arbeit bewertet und den Seidenstoffwebereien als Lektüre empfohlen werden.

«CIBA-Rundschau» Nr. 153. — «Mischgewebe» lautet der Titel zur «CIBA-Rundschau» Nr. 153 — einer Ausgabe, die besonders den Webereifachmann ansprechen dürfte.

Im ersten Kapitel «Synthetische Fasern in Mischgeweben» wird eingangs darauf hingewiesen, daß derjenige, welcher von synthetischen Fasern zu sprechen hat, immer mehr mit Mischgeweben zu tun haben wird, denn es gibt keine natürlichen oder synthetischen Fasern, die vollkommen wären. Im weiteren wird vermerkt, wie die Mängel der älteren Fasern weitgehend den Anstoß zu gewaltigen wissenschaftlichen Arbeiten gegeben haben, um neue Textilfasern zu schaffen. Der Abschnitt «Mittelalterliche Mischgewebe» zeigt, wie diese Gewebe aus der Verbindung des Zweckmäßigen mit dem Aesthetischen hervorgegangen sind. Mit «Mischgewebe der Neuzeit» ist das dritte Kapitel überschrieben und beschreibt, wie diese Mischgewebe in ihrer Wirkung an Volkskunst erinnern und wie die Muster in ihrem Abglanz als Seidenstil wirken und wie die Mischungen vorerst mit Wolle und Lei-

nen, dann mit Seide und später mit Baumwolle hergestellt wurden. Hier wird auch auf die Geschichte der «Beiderwandgewebe» (zweierlei Tuch) hingewiesen, die als leinenbindige Hohlgewebe einen Begriff darstellen. Unter der Ueberschrift «Mischgewebe des 19. Jahrhunderts im Ueberblick» sind Mischgewebe in ihren Phantasiebezeichnungen von «Alpaka» bis «Victoria-Seide» aufgeführt.

Neben dem Cibacron-Kurier und den Koloristischen Zeitfragen findet zweifellos der Abschnitt aus dem Bereich des CIBA-Konzerns «Zum Wohle des menschlichen Lebens» besondere Beachtung.

«ABC der Stoffkunde», Textilhandbuch in fünfter Auflage von Textilingenieur Kurt Hellmich herausgegeben, erklärt auf 180 Seiten DIN A 5 in alphabetischer Reihenfolge und prägnanter Art rund 1000 Stoffarten; vom Abseitenstoff bis zum Zylinderplüsch. Außerdem werden Gebiete behandelt, die gleichfalls wichtig sind, wie: Webfehler, richtiges Wäschewaschen, Fleckentfernen, Mottenbekämpfung. In «Sieben goldenen Kleiderregeln» sind die Grundsätze dargelegt, die zu beherzigen sind, um die Kleidung richtig zu behandeln und sie somit lange in gutem Zustand zu erhalten.

Schließlich finden wir unter «Rot zu blond — Blau zu blond?» Hinweise auf geschmackliche Fragen, vor allem in bezug auf Farbzusammenstellungen. Wenn es auch heißt, daß sich über Geschmack streiten läßt, so bietet sich doch hier auf einfache Art und Weise die Möglichkeit, sich einen guten Geschmack anzueignen.

Zu beziehen ist das «ABC der Stoffkunde» — das in die Bibliothek des Textilfachmannes gehört — über jede Buchhandlung oder direkt von Presse-Druck GmbH., Bielefeld, Postfach 26 und 27.

## Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

**Aktiengesellschaft J. B. Schönnenberger's Erben**, in Dietfurt, Gemeinde Bütschwil, mechanische Baumwoll-Buntweberei. An der ordentlichen Generalversammlung vom 26. November 1960 wurden die Statuten teilweise geändert. Die Firma lautet nun **Schönnenberger AG., Buntweberei, Dietfurt**.

**Eldeco British Woollens Société Anonyme à Bruxelles, Succursale de Berne**, Zweigniederlassung in Bern. Unter dieser Firma hat die Aktiengesellschaft «Eldeco British Woollens Société Anonyme», in Brüssel, rue Frédéric-Pelletier 68, in Bern eine Zweigniederlassung errichtet. Die Gesellschaft bezweckt Handel mit, Fabrikation, Aufnahme von Vertretungen, Vermittlungen, Umarbeitung und Verarbeitung von Textilprodukten, speziell Wollwaren britischer Provenienz. Die Zweigniederlassung Bern wird vertreten durch George August Rothey, britischer Staatsangehöriger, in Bern, mit Einzelunterschrift. Geschäftslokal der Zweigniederlassung: Schwarzenburgstraße 30.

**Soland & Co. AG.**, in Zürich. Unter dieser Firma besteht eine Aktiengesellschaft. Ihr Zweck sind Manipulation und Vertrieb von Stoffen, insbesondere Dekorationsstoffen, sowie Vertrieb von Beleuchtungskörpern. Die Gesellschaft erwirbt das Geschäft der Kollektivgesellschaft «Soland & Co.», in Zürich, mit Aktiven und Passiven. Dem Verwaltungsrat gehören an und führen Einzelunterschrift Johannes Buser, von Buckten (Basel-Landschaft), in Zürich, als Präsident, und Ernst Fritz, von Teufen (Appenzell A.-Rh.), in Zürich. Geschäftsdomizil: Genferstraße 11 in Zürich 2.

**L. Abraham & Co. Seiden-AG.**, in Zürich 2. Dr. Hermann Walder, Mitglied des Verwaltungsrates und Simon

Weil, Direktor, führen Kollektivunterschrift zu zweien. Zum stellvertretenden Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden Hansjörg Rhonheimer; seine Prokura ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Kurt Vogler und Arthur Lichtlen, beide von und in Zürich.

**Société de la Viscose Suisse**, in Emmenbrücke, Gemeinde Emmen, Aktiengesellschaft. An Anton Meyer, von Triengen und Emmen, in Emmenbrücke, Gemeinde Emmen, ist Kollektivprokura erteilt worden; er zeichnet mit einem andern Unterschriftsberechtigten.

**Aktiengesellschaft Cilander**, Zweigniederlassung in Flawil, Veredlung von Textilien jeder Art usw., Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Herisau. Die Unterschrift von Dr. Hermann Müller-Walser, Präsident des Verwaltungsrates, ist erloschen. Dr. Curt E. Wild, bisher Vizepräsident, wurde zum Präsidenten ernannt. Er führt wie bisher Einzelunterschrift. Einzelunterschrift wurde erteilt an Dr. Heinrich Spoerry, von Wald (Zürich), in Küsnacht (Zürich), Vizepräsident.

**AG. vorm. Gebrüder Tobler & Co.**, in Teufen. Handelsgeschäfte in Textilwaren, Fabrikation von Stickereien und Taschentüchern. Die Firma wurde wie folgt abgeändert: **Gebrüder Tobler & Co. AG. (Tobler Frères & Cie. S.A.) (Tobler Brothers & Co. Ltd.)**. Johannes Heierle ist als Präsident des Verwaltungsrates zurückgetreten. Neuer Präsident ist das bisherige Mitglied des Verwaltungsrates Oscar Tobler-Lutz, von und in Teufen. Beide führen wie bisher Einzelunterschrift.



Bevor unsere Vereinigung im kommenden Herbst mit einer größeren Studienreise ins Ausland starten will, soll gleichsam als Auftakt hiezu unsere diesjährige Frühjahrs-Hauptversammlung mit einem Besuch im Verkehrshaus der Schweiz verbunden werden. Als modernstes und größtes Verkehrsmuseum Europas gibt das Verkehrshaus in Luzern ein überaus packendes Bild von der Vielgestaltigkeit und Bedeutung des Verkehrswesens und Tourismus.

Die Organisationsequipe des Vorstandes ist anlässlich der Vorbereitungsarbeiten für die Hauptversammlung und

einer ersten Besichtigung im Verkehrshaus begeistert aus Luzern zurückgekehrt, denn wir haben alle Punkte berücksichtigt, damit wir unseren Mitgliedern eine genußreiche Tagung bieten können. Auch die Atmosphäre im gediegenen Hotel Hermitage wird beitragen, daß die Teilnehmer in der Pflege der Freundschaft voll auf ihre Rechnung kommen.

Das untenstehende Programm gibt erschöpfend Auskunft, und wir laden alle Mitglieder und solche, die es noch werden wollen, zur Teilnahme an die Frühjahrstagung nach Luzern recht herzlich ein.

### Programm über die Frühjahrstagung in Luzern

Samstag, den 18. März 1961

- 09.30 Besammlung im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
- 09.45 Begrüßung und Orientierung
- 10.00 Besichtigung aller Abteilungen und Einschaltung von Demonstrationen  
Für einen kleinen Imbiß oder für den Apéro wird eigens für uns das Restaurant auf dem ältesten Dampfschiff der Schweiz geöffnet
- 12.20 Dislokation nach dem Strandhotel Hermitage  
Für Fahrtgelegenheit der Bahnbenützer wird gesorgt
- 12.45 Gemeinsames Mittagessen im großen Saal des Hotels Hermitage
- 14.15 Hauptversammlung mit statutarischen Traktanden und Statutenrevision, anschließend Orientierung über das Jahresprogramm 1961 mit Vorbesprechung der im Herbst geplanten Studienreise nach Deutschland
- 16.30 Gemütlicher Ausklang in den verschiedenen Lokalitäten des Hotels Hermitage

Für Autofahrer stehen genügend Parkplätze beim Verkehrshaus und auch beim Hotel Hermitage zur Verfügung. Bahnbenützer erreichen das Verkehrshaus mit Bus Nr. 2 ab Bahnhof Luzern, und für die Rückfahrt ab Hotel Hermitage kann ebenfalls eine Buslinie benützt werden. Der Eintritt in das Verkehrshaus geht zulasten der Vereinigung. Für das Mittagessen wird ein angemessener Beitrag aus der Vereinskasse entrichtet. — Die Anmeldungen sind im Interesse einer reibungslosen Organisation mit der durch

die Post zugestellten Anmeldekarte bis spätestens 13. März 1961 an den Aktuar, Herrn Martin Hefti, in Feinweberei Elmer AG., Wald (ZH), abzusenden.

Auf Wiedersehen in Luzern!

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil  
Der Vorstand

## Liebe Ehemalige, Freunde und Gönner,

Wie Sie aus der Anzeige des Tagungsprogrammes ersehen, ist in Verbindung mit der diesjährigen Hauptversammlung eine Besichtigung des «Verkehrshauses der Schweiz» vorgesehen. Das Verkehrshaus befindet sich im Brüelmoos, am Stadtrand von Luzern. Damit Sie sich über den interessanten Besuch im voraus ein wenig orientieren können, vermitteln wir Ihnen nachstehend eine kurze Beschreibung dieser sicherlich sehenswerten Ausstellung.

Das Verkehrshaus, dessen Eröffnung am 1. Juli 1959 stattfand, ist im wesentlichen eine ständige Ausstellung aller Zweige des Verkehrswesens, einschließlich des Nachrichten- und Fremdenverkehrs. Es will die bedeutenden Leistungen der Schweiz in Verkehr und Tourismus vor Augen führen und an die bahnbrechenden Pionierarbeiten, beispielsweise auf dem Gebiete der elektrischen Zugförderung oder Hotellerie, erinnern. Die Zielsetzung des Verkehrshauses geht über diejenige eines Museums hinaus. Zur Erfüllung der vielseitigen Aufgaben dienen die ständigen Ausstellungen, die Wechsel- und Wanderausstellungen, das Archiv mit der Bibliothek, Tagungen und Konferenzen, ferner die Schweizerische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft. — Altes und Neues ist im Verkehrshaus vertreten, wodurch Gewähr geboten ist, daß diese Ausstellung lebendig und modern bleibt und eine umfassende und packende Schau der Vielgestaltigkeit des Verkehrswesens unseres Landes vermittelt.

Als Symbol der Eisenbahn eröffnet ein rollendes Rad auf einer Schiene die Ausstellung des Schienenverkehrs. Unmittelbar neben der Eingangshalle sieht man eine Dampflokomotive der Waldenburger Bahn, der kleinsten Eisenbahn der Schweiz. Eine farbenfrohe Glasmalerei der Spanisch-Brötli-Bahn bildet den Auftakt zur historischen Ausstellung. Verschiedene Aufzeichnungen führen zu den Anfängen der Schweizer Eisenbahngeschichte. Durch Einstreuen verschiedener Originalgegenstände aus der Frühzeit der Eisenbahn erhält diese Ausstellung eine originelle Note.

Das im Verbindungstrakt aufgebaute Großmodell der Gotthard-Nordrampe ist eine einmalige Sehenswürdigkeit und zählt sicher zu den Hauptattraktionen des Verkehrshauses.

Die in der großen Halle und im Freien ausgestellten Triebfahrzeuge des Normal- und Schmalspurbetriebes sowie der Berg- und Straßenbahnen machen diese Schau zur bedeutendsten Triebfahrzeugausstellung. Einige Fahrzeuge sind den Besuchern zugänglich, und es können Versuche an Betriebsvorgängen vorgenommen werden. Den Abschluß der imposanten Rollmaterialausstellung bilden mehr als 80 Modelle von Lokomotiven und Wagen im Maßstab 1 : 10, die einen anschaulichen Querschnitt von den Anfängen des Schienenverkehrs bis zur neuesten Zeit vermitteln.

Die schweizerische PTT-Verwaltung ist Trägerin der Ausstellung des Nachrichtenverkehrs. «Weltverbunden

durch die PTT» heißt die Einleitung zu dieser Schau. Sie gliedert sich in zwei Sektoren, in den elektrischen Nachrichtenverkehr und in die Postabteilung. Die Vielfalt der technischen Einrichtungen aus dem weitverzweigten Gebiet der PTT gibt die Möglichkeit, den Aufbau dieser reichhaltigen Ausstellung sehr lebendig zu gestalten.

Die Erfindung des Rades war für die Entwicklung des Verkehrs im allgemeinen und des Landverkehrs im besonderen von grundlegender Bedeutung. Als Symbol des Landverkehrs sind am Eingang zur Halle des Straßenverkehrs zwölf Räder dargestellt, welche die geschichtliche Entwicklung des Rades von der Frühzeit bis zur Gegenwart zeigen. Die Ausstellung verteilt sich auf vier Geschosse. Im Erdgeschoß sind Fahrzeuge, Motoren und Chassis zu sehen, im Mittelgeschoß ist die Treibstoffversorgung und Unfallverhütung und im Obergeschoß die Straße in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dargestellt. Ein Zwischengeschoß bietet unter dem Titel «Das Jahrhundert des Fuhrmannes» Einblick in die Entwicklung der Kutsche.

In der ersten Bauetappe war es noch nicht möglich, den drei Verkehrsträgern Luftfahrt, Schifffahrt und Fremdenverkehr eigene Ausstellungshallen zur Verfügung zu stellen. Als provisorische Uebergangslösung hat die PTT eine ihrer Hallen abgegeben, um auch die genannten drei Verkehrssparten unterzubringen. Aus Platzgründen mußte dieser Ausstellungsteil auf das Wesentliche beschränkt werden. Die Luftfahrtausstellung enthält vorläufig nur eine historische Schau sowie die von der Swissair aufgebaute Abteilung über den heutigen Stand des Luftverkehrs. Auch die Schifffahrt mußte sich mit einem kleinen Raum begnügen. Es wird die Schifffahrt auf den Schweizer Seen und Flüssen, ferner die Rheinschifffahrt und eine überaus interessante Sammlung von Schiffsmodellen gezeigt. In der Ausstellung des Fremdenverkehrs kommen dessen Anfänge, Entwicklung und die heutigen Leistungen dieses Sektors zur Darstellung. Amüsante Stiche, Zeichnungen und Bilder sowie verschiedene originelle Gegenstände, Bergsteigerausrüstungen und diverses Schriftenmaterial machen auch diese Schau zu einem lehrreichen Bestandteil dieses Ausstellungssektors.

Es würde den Rahmen dieser Vororientierung überschreiten, wollte man die vielen Sehenswürdigkeiten eingehender beschreiben. Wir hoffen nun, daß die vorgesehene Exkursion Ihre Zustimmung findet und Sie nach der Besichtigung von dem Gebotenen befriedigt, vielleicht sogar begeistert sein werden.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme und grüßen Sie inzwischen freundlich.

Der Vorstand

## Patentberichte

### Erteilte Patente

(Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- 8 c, 8. 349572. Beschichtetes Gewebe zur Herstellung von Druckschablonen. Erfinder: Heini Jantsch, Basel. Inhaber: G. Bopp & Co., Metallgewebe- und Drahtwarenfabrik, Bachmannweg 20, Zürich 46.
- 76 b, 10. 350583. Verfahren zur Verminderung und zur Abfuhr des Staubes und der Abfälle beim Krempeln und Einrichtung an einer Krempelmaschine zur Durchführung dieses Verfahrens. Erfinder: Frank Brownsett, Mellor/Derby (Großbritannien). Inhaber: The British Cotton Industry Research Association, Shirley Institute, Didsbury, Manchester (Großbritannien).
- 76 c, 16/05. Dispositif de câblage d'au moins deux fils. Inventeur: Norman Edward Klein, Pendleton (S. C., USA). Titulaire: Deering Milliken Research Corporation, P. O. Box 1927, Spartanburg (S. C., USA). Priorité: USA, 23 mai 1956.
- 76 c, 25. 350589. Lagervorrichtung an Vertikalwelle. Erfinder: Karl Beerli, Uster. Inhaber: Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG., Uster.
- 76 c, 30/04. 350590. Mechanisch-pneumatische Vorrichtung zum Reinigen von fadentragenden umlaufenden Maschinenteilen an Spinnereimaschinen. Erfinder: Ernst Peter Nagel, Harry Shields Barr, Charlotte (N. C., USA), und Hans Carl Bechtler, Zürich (Schweiz). Inhaber: Luwa AG., Anemonenstraße 40, Zürich 47. Priorität: USA, 9. Januar 1956.
- 76 d, 5/01. 350591. Verfahren und Spulmaschine zum Umspulen von Garn. Erfinder: Dr. Walter Reiners und Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 17. Februar 1956.
- 76 d, 7/02. 350592. Vorrichtung zum Aufspulen von Wickelgut mit gleicher Zugspannung. Erfinder und Inhaber: Peter Aumann, Lübeckerstraße 7, Löhne (Westfalen, Deutschland).
- 76 c, 12/05. 349906. Oberwalze für Streckwerke an Spinnereimaschinen. Erfinder: Walter Sommer, Leonberg (Württ., Deutschland). Inhaber: SKF Kugellagerfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schweinfurt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 3. Juli 1956.
- 76 d, 2. 349907. Einrichtung zur Verhütung von Bildwicklungen an einer Spulmaschine. Erfinder: Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. November 1955.
- 8 i, 1. 349950. Haltbares Aufhellungs- und Bleichmittel für Fasergut. Erfinder: Dr. Guenter Lange und Dr. Oswald Schmidt, Ludwigshafen a. Rh. (Deutschland). Inhaber: Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 22. Juni 1957.
- 8 m, 13. 349951. Haltbares Färbepräparat. Erfinder: Ernest Merian, Bottmingen, und Curt Müller, Basel. Inhaber: Sandoz AG., Basel.
- 8 n, 1/01. 349952. Verfahren zur Herstellung einer Farbmasse für einen aus mehreren Farbmassen zusammengesetzten Druckstock zum Bedrucken von Textilgeweben. Erfinder und Inhaber: Lothar Mühleisen, St.-Bernhardstraße 6, Kissing bei Augsburg (Deutschland).
- 29 a, 6/07. 350069. Faden-Vortragshaspel mit Mitteln zum Getrenthalten von Fadenbehandlungsflüssigkeiten. Erfinder: Dr. Robert Steiger, Muri bei Bern, Fritz Luethy und Alfred Haemmerle, Bern. Inhaber: Ing. A. Maurer S. A., Dammweg 3, Bern.
- 29 a, 6/07 (29 a, 6/15). 350070. Vorrichtung zum Waschen und Nachbehandeln von laufenden Kunstseidenfäden. Erfinder: Dr. Kurd-Jürgen Schulze, Oberbruch (Kreis Heinsberg, Deutschland). Inhaber: Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld (Deutschland). Priorität: Deutschland, 3. Mai 1956.
- 29 b, 3/65 (39 b, 22/06). 350071. Procédé de préparation de compositions comprenant un mélange de polymères et susceptibles d'être filées en fournissant des fibres ayant une aptitude remarquable à la teinture. Inventeur: John Charles McCarty, Elyria, et Floyd Donald Stewart, Akron Ohio, USA). Titulaire: The B. F. Goodrich Company, Park Avenue 230, New York 17 (USA).
- 76 c, 25. 350228. Broche d'empointage pour la filature ou le retordage des textiles. L'inventeur a renoncé à être mentionné comme tel. Titulaire: Brevets Aéro-Mécaniques S. A., rue de Hollande 12, Genève. Priorité: Luxembourg, 20 janvier 1958.
- 76 c, 26/01. 350229. Procédé pour l'enlèvement mécanique des bobines pleines et leur remplacement par des bobines vides dans un métier continu à filer, et installation pour sa mise en œuvre. Inventeur: Roberto Escursell Prat, Barcelone (Espagne). Titulaire: Roberto Escursell Prat, Avenida Mandri 35, et Juan Hostench Serra, Paseo de Gracia 31, Barcelone (Espagne). Priorité: Espagne, 5 janvier 1957.
- 8 a, 24/01. 350267. Macchina per la mercerizzazione continua di tessuti a maglia tubolari. Inventore e titolare: Dott. Carlo Pesaro e Alfredo Cozzi, ingegnere, via Arese 10, Milano (Italia). Priorità: Italia, 8 novembre 1956 e 18 luglio 1957.
- 29 a, 6/06. 350410. Einrichtung für die Herstellung künstlicher Fäden mit Titerschwanungen. Erfinder: Dipl.-Ingenieur August Doll, Wuppertal-Barmen (Deutschland). Inhaber: J. P. Bemberg Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 24. Dezember 1955.
- 29 a, 6/20. 350411. Verfahren zur Herstellung von Schlingengarn. Erfinder: Derk Jan Everhard Nijkamp, Velp (Niederlande). Inhaber: Algemene Kunstzijde Unie N. V., Velperweg 76, Arnhem (Niederlande). Priorität: Niederlande, 2. August 1956.
- 29 a, 6/20. 350412. Installation pour la fabrication d'un fil extensible bouclé en matière synthétique thermoplastique. Inventeurs: David Starkie et Marcus William Astle-Fletcher, Somercotes (Derbyshire, Grande-Bretagne). Titulaire: Engilsh Rose Limited, Quarry Road, Somercotes (Derbyshire, Grande-Bretagne). Prior.: Grande-Bretagne, 16 avril 1957.
- 29 b, 3/20. 350413. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Gespinsten. Erfinder: Ernest Edward Tallis und David Nicholson Tyler, London (Großbritannien). Inhaber: Courtaulds Limited, St. Martin's-le-Grand, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 29. Juni 1955.
- 29 b, 3/20. 350414. Verfahren zur Herstellung von Fäden aus Viskose und Viskose zur Ausführung desselben. Erfinder: William Dickson Nicoll, Wilmington (Del., USA). Inhaber: E. I. Du Pont de Nemours & Company, Wilmington (Del., USA). Priorität: USA, 27. Juli 1955.
- 76 c, 5. 350585. Métier de filature. L'inventeur a renoncé à être mentionné comme tel. Titulaire: Brevets Aéro-Mécaniques S. A., rue de Hollande 12, Genève. Priorité: Luxembourg, 3 décembre 1957.
- 76 c, 5. 350586. Métier de filature. L'inventeur a renoncé à être mentionné comme tel. Titulaire: Brevets Aéro-Mécaniques S. A., rue de Hollande 12, Genève. Priorité: Luxembourg, 4 décembre 1957.
- 76 c, 5. 350587. Métier de filature. L'inventeur a renoncé à être mentionné comme tel. Titulaire: Brevets Aéro-Mécaniques S. A., rue de Hollande 12, Genève. Priorité: Luxembourg, 7 janvier 1958.



## VEREIN EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER SEIDENINDUSTRIE

**Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich vom 28. Januar 1961.** — Der Vorsitzende, Herr Karl Pfister, konnte rund 80 Mitglieder, worunter zwei Ehrenmitglieder und viele Veteranen, begrüßen. Zu Beginn erhob sich die Versammlung zu Ehren der sechs verstorbenen Kollegen.

Das Protokoll wurde genehmigt und verdankt. Zum Jahresbericht wies Herr Pfister wieder einmal auf das immer noch akute Problem des Nachwuchses hin. Er appellierte an alle Anwesenden, bei jeder Gelegenheit die jungen Leute auf unsere interessante und schöne Branche aufmerksam zu machen. Die Abschnitte Unterrichtskurse und Vereinsorgan wurden diskussionslos genehmigt. Den verantwortlichen Herren wurde der beste Dank ausgesprochen und ihnen für die gute Arbeit gratuliert. Da der Kontrollbericht der Indep-Treuhandgesellschaft an der Generalversammlung noch nicht vorlag, konnte die abschließende Rechnungs genehmigung noch nicht erfolgen.

Bei den Wahlen wurde an erster Stelle der Rücktritt unseres langjährigen Vorstands- und Ehrenmitgliedes Herr Ernst Meier, Horgen, bekannt gegeben. Gleichzeitig scheidet er auch aus der Unterrichtskommission. Herr Meier ist im Jahre 1925 in den Vorstand eingetreten und hat dann während 25 Jahren das Präsidium der Unterrichtskommission geführt. Ihm ist es zu verdanken, daß unsere Kurse in der ganzen Industrie mehr und mehr einen großen Anklang fanden. Wir wünschen auch an dieser Stelle Herrn Meier alles Gute und danken ihm noch einmal im Namen des ganzen Vereins herzlich. — Herr Steinmann hat in einem Schreiben um seinen Rücktritt ersucht, und der Präsident dankte ihm für seine Arbeit, die er mit der Führung der Rechnung hatte und welche mit der Zeit immer größer wurde. — Für die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder wurden die Herren Paul Strebel, Thalwil, und Max Stürchler, Zürich, einstimmig gewählt. Herr Wald kam zur Wiederwahl, und die Versammlung bestätigte ihn einstimmig. Die Chargeverteilung wird im Vorstand an der nächsten Sitzung intern vorgenommen.

Herr Pfister konnte folgende neun langjährige Mitglieder zu Veteranen ernennen: Herr Hans Aeberli, Oberrieden, Herr W. Jacques Benz, Neuhausen, Herr Albert Büchi, Uznach (SG), Herr Albert Eugster, Oberrieden, Herr Ernst Fröhlich, Rüschnikon, Herr Ernst Gurtner-Walker, Rapperswil, Herr Walter Kaegi-Wyß, Carapachay, Buenos Aires, Herr Gottfried Reichle, Wädenswil, Herr Jakob Staub, Thalwil. Unter Beifall konnte er sieben anwesenden Herren das eingerahmte Webschulbild überreichen und ihnen für ihre treue Mitgliedschaft danken.

Verschiedentlich wurde der Vorstand darauf aufmerksam gemacht, daß der Titel unserer Fachschrift geändert werden sollte, da das Wort «Mitteilungen» auch von vielen Firmen und Vereinen gebraucht wird und sich bei der Werbung als ungünstig erwiesen hat. Es wurde beschlossen, einen Wettbewerb in unserem Fachorgan (voraussichtlich in der April-Nummer) für Titelvorschläge auszuschreiben und dann über den besten Titel eine Urabstimmung durchzuführen.

Im Anschluß an die Geschäfte hielt Herr Noger ein Kurzreferat über «Nicht gewobene Textilien» und führte uns einen sehr interessanten Farbfilm über das gleiche Gebiet vor. Wir haben viel Interessantes über die Herstellung dieses neuen Materials erfahren und gesehen, daß es sich nicht um ein Konkurrenzprodukt der Weberei handelt, sondern um ein gegossenes Gewebe, das Hand in Hand mit gewobenen Stoffen marschiert und die Gewebe auf ideale Weise ergänzt. An dieser Stelle möchten wir Herrn Noger für seine Liebenswürdigkeit, unseren Mitgliedern einen so interessanten Abschluß der Generalversammlung geboten zu haben, herzlich danken. rs.

**Einführungskurs in die Textilfaserprüfung.** — Der letzte Kurs in der Reihe der von der Unterrichtskommission des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich organisierten Weiterbildungsschulungen 1960/61 war den Prüfungen moderner Textilfasern gewidmet.

An drei Samstagvormittagen wurde unter Leitung von Dr. chem. ing. Max Wegmann praktisch gearbeitet. Diese praktische Tätigkeit bedingte, daß nur 18 Interessenten am Kurs teilnehmen konnten (ausschließlich Mitglieder der Wattwiler und Zürcher Vereinigungen), während die doppelte Zahl der Angemeldeten leider nicht berücksichtigt werden konnte und sich mit einer eventuell kommenden ähnlichen Veranstaltung vertrösten muß.

Das Interesse bewies, daß das Thema sehr aktuell ist und infolge der stürmischen Entwicklung der synthetischen Fasern noch für lange Zeit bleiben wird. Dazu gesellt sich die Tatsache, daß im Kursleiter eine Persönlichkeit gewonnen werden konnte, welche die ganze Materie nicht nur beherrscht, sondern auch die diesbezüglichen Probleme und Verhältnisse im Webereisektor gründlich kennt.

Jedem Teilnehmer überreichte er eine Aufstellung über die natürlichen, chemischen und synthetischen Textilfasern. Grundlegend wurde die Brennprobe besprochen — Art der Flamme, Art der Asche und Art der Verbrennungsdämpfe — mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten in der Beurteilung von Mischgarnen wie Nylon/Wolle, Orlon/Viskose, Terylene/Baumwolle usw. (hier kann nur die mikroskopische und chemische Prüfung endgültig entscheiden). Nach dieser Einführung erfolgte das Arbeiten mit dem Mikroskop und die Aufgabe, die Textilfasern zu charakterisieren. Wiederum halfen hier die ausgehändigten Beschreibungen. Jeder Teilnehmer begriff aber, daß nur mit der Brennprobe und dem Mikroskop allein die Art der Fasern nicht bewiesen werden können. Die Anfärbetests sind ein weiteres Mittel, jedoch nur bei ungefärbten Materialien verwendbar. So folgte abschließend der Löslichkeitstest als «Arbeitsgang zum Nachweis der wichtigsten Textilfasern». Diese Art der Faseranalysen, wie sie Dr. Wegmann erläuterte, darf zweifellos als eine für den Textilfachmann bzw. Textildisponenten glänzende Methode bezeichnet werden. Auf einer Tabelle mit rund 12 Chemikalien sind die Eigenarten dieser Substanzen beschrieben und auf einem Arbeitsablauf ist ihr Einsatz aufzeichnet, mit dessen Hilfe auch jede Mischfaser analysiert werden kann.

Das außerordentliche Interesse der Kursteilnehmer, deren Alter vom Jüngling bis zum alten Routinier reichte, bewies, daß hier einem brennenden Problem zu Leibe gerückt wurde. Dr. Wegmann erwähnte eingangs, daß er den Kurs mit Skepsis eröffne, erklärte jedoch zum Schluß, er könne mit Freude feststellen, daß das Wagnis gelungen sei und sprach sich lobend über den Einsatz der Teilnehmer und über die erzielten Resultate aus, die als Grundlagen für weitere diesbezügliche Arbeiten angesehen werden dürfen. Er erwähnte speziell, daß der eigentliche Zweck des Kurses im «Erkennen des Neuen» bestand und daß Stillstand auch hier Rückschritt bedeutet.

Im Namen der Teilnehmer dankte Herr Müller dem Kursleiter mit anerkennenden Worten und erklärte, wie die Behandlung dieses Themas eine Notwendigkeit war, die schon längst gewünscht wurde. Der Dank, der auch an die Unterrichtskommission gerichtet war, sei auch an dieser Stelle wiederholt, aber auch an den Assistenten von Herrn Dr. Wegmann, an Herrn Hardmeyer gerichtet, welcher seinen Beitrag zum glänzenden Erfolg des Kurses geleistet hat.

**Kurs über die «Terylene»-Polyesterfaser.** — Samstag, den 19. Januar 1961 fand im Theoriesaal 24 der Textilfachschule Zürich der Kurs über die «Terylene»-Polyesterfaser statt. Die Räumlichkeiten erwiesen sich fast als zu klein, um all die Interessenten aufzunehmen, und es sei gleich vorausgenommen, daß dieser Kurs für alle Teilnehmer nicht nur sehr interessant, sondern auch lehrreich war.

Im ersten Teil referierte Herr Straumann über die physikalischen Eigenschaften und das Verhalten bei der Verarbeitung des von der ICI während des Krieges entwickelten «Terylene». Heute wird diese Polyesterfaser in vielen Ländern in Lizenz hergestellt, wobei die Markenbezeichnung von Land zu Land verschieden ist. — Es wurden sämtliche Produktionsstufen eingehend behandelt und anhand von Diagrammen und Tabellen die wesentlichen Punkte näher erläutert. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen über Gewebestrukturen enthalten für jeden Teilnehmer aus Webereibetrieben praktische und wertvolle Beispiele für weitere Dispositionen. Für den Verbraucher war es aufschlußreich zu vernehmen, daß alle Gewebe, welche die Handelsbezeichnung «Terylene» tragen, von den Kontrollstellen der ICI einer äußerst scharfen Qualitätsprüfung unterzogen werden, bevor sie auf den Markt gelangen.

Im zweiten Vortrag sprach Herr Bugmann über die chemischen Eigenschaften und das Verhalten von «Terylene»-Faser und -Gewebe. Dieses Referat war speziell für die Teilnehmer aus der Ausrüstungs- und Färbereibranche interessant. Die heute zur Verfügung stehenden Produkte ermöglichen praktisch jede Art von koloristischer Verarbeitung der Polyesterfaser. Es hat beeindruckt zu vernehmen, welche Fülle von literarischen Unterlagen in Form von Instruktionsblättern und technischen Zirkularen den Verarbeitungsbetrieben von «Terylene» vom Informationsdienst der ICI zur Verfügung gestellt werden. «Terylene» kann ebenso vorteilhaft für sich (100%) oder in Mischgeweben verwendet werden, und zwar wird das Mischverhältnis je nach der Ergänzungsfaser (Wolle, Baumwolle, Seide, Rayon oder gar Leinen usw.) variiert.

Alle Anwesenden, welche schon ähnliche Veranstaltungen besucht haben, werden zugeben, daß noch selten in so klarer und anschaulicher Art über eine synthetische Faser gesprochen wurde, und die praktischen Ratschläge, untermauert durch einfache Beispiele und Lichtbilder, haben diese «Terylene»-Vorträge zu einem gewinnbringenden und erfolgreichen Ausbildungs- und Instruktionkurs gemacht.

Den beiden Referenten der Imperial Chemical Industries (Export) Ltd., Zürich, sei bestens gedankt und gleichzeitig auch der Unterrichtskommission für die Organisation dieses Kurses der Dank der Teilnehmer ausgesprochen. xh.

**Chronik der «Ehemaligen».** — Diesmal sei zuerst eine zufällige Begegnung erwähnt. Als der Chronist am Samstagnachmittag vom 18. Februar zu einem Krankenbesuch in Zürich den Limmatquai hinunterging, war er freudig überrascht, unserem lieben Colmarer Veteranen Mons. *Emil Meier* (ZSW 1893/95) zu begegnen. Auch er war auf dem Wege zu einem Krankenbesuch. «Wenn man im Alter so allein steht», sagte er, «wird es einem oft etwas langweilig und da es bis nach Zürich ja nur ein guter Katzensprung ist, macht man alten Freunden gerne einen Besuch, solange man noch gesund ist». Der Chronist hat unseren lieben Veteranen eingeladen, bei seinem nächsten «Katzensprung» auch wieder einmal in Küsnacht vorbeizukommen.

Im vergangenen Monat sind aus den USA wieder einige Nachrichten eingegangen. Ein fleißiger Korrespondent ist Mr. *S. C. Veney* (ZSW 18/19) geworden. Er gedenkt dieses Jahr die alte Heimat endlich einmal zu besuchen, weiß aber noch nicht, wann er kommen kann. Als technischer Leiter einer großen Weberei in Nordcarolina will er vorher wenigstens drei Viertel der neuen Fabrik in Betrieb sehen, um dann die Ferien ohne Sorgen in Freuden genießen zu können. Bis dahin wird es vermutlich aber Herbst werden. Mr. *Paul H. Eggenberger* (ZSW 23/24) in Trenton N.J., wäre im Februar gerne einige Tage in Zürich gewesen, um wieder einmal einer «Bauern»-Fastnacht beiwohnen zu können.

Eine Freude besonderer Art bereitete der Brief von Mr. *Alfred G. Duerst* (TFS 48/50). Er hatte demselben eine von drei ehemaligen Lettenstudenten unterzeichnete Einladung zu einer Zusammenkunft der Ehemaligen in den US beigelegt. Die drei Organisatoren *Charles H. Simon* (17/18), *Paul Stocker* (22/23) und *Alfred G. Duerst* (48/50) laden, nachdem seit der letzten Zusammenkunft schon vier Jahre vergangen sind, nun zu einem festlichen Dinner auf Freitag, den 5. Mai 1961, abends 6 Uhr, im Hotel Prince George, 14 East 28th Street, New York 16, ein. Kosten, Trinkgeld inbegriffen, 10 Dollar, ohne Getränke.

Zu der Zusammenkunft vor vier Jahren hatten sich 59 Ehemalige eingefunden. Seither — schreibt Mr. Duerst — habe er mit viel Mühe die Namen aller Ehemaligen in den US zusammengesucht, wobei er auf 95 gekommen ist. Von etwa 15 fehlen ihm allerdings noch die genauen Adressen. Er ist aber zuversichtlich und hofft, auch diese noch ausfindig machen zu können. Und nun fügt der Chronist bei, daß von diesen 95 einstigen Lettenstudenten laut Jahresbericht 1960 nur deren 57 dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler angehören. Es wäre deshalb nett, wenn Mr. Duerst an der Zusammenkunft auch die andern 38 für den Verein gewinnen könnte. Der Chronist wünscht den Freunden der alten Schule «drüben» einen frohen und schönen Abend und entbietet allen Teilnehmern freundliche Grüße.

Gerade recht, um noch erwähnt zu werden, kam dann noch ein netter Brief von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton. Er ist gut durch den kalten Winter mit viel Schnee durchgekommen. Seinem Briefe fügte er einen Zeitungsausschnitt mit zwei Bildern vom Schneesturm in Hazleton am 6. Februar 1961 bei «as more than 10 inches of snow paralysed the city». Und auf einer Farbenphoto sieht man vor seinem Hause halb im Schnee verborgene Autos. Man «plangt drüben» auf den baldigen Frühling, der bei uns schon in der zweiten Hälfte Februar sein Kommen angezeigt hat. Aus Schottland grüßte als junger Vater mit Stolz Mr. *Guido Huber* (TFS 48/50) in Dunfermline. Wir gratulieren ihm zu seiner neuen Würde.

Der Chronist entbietet allerseits recht freundliche Grüße.  
R. H.

## Mitteilung

### an unsere Mitglieder und Abonnenten

Wir setzen unsere geschätzten Mitglieder und Abonnenten in Kenntnis, daß der Mitgliederbeitrag und der Abonnementsbeitrag für das Jahr 1961 zur Zahlung auf unser Postcheckkonto VIII 7280 fällig sind. Wir richten daher die höfliche Bitte an Sie, den beigefügten Einzahlungsschein zur Anweisung des Jahresbeitrages 1961 zu benützen.

Zu Ihrer Orientierung diene Ihnen, daß der Jahresbeitrag für Veteranenmitglieder Fr. 9.—, für Aktivmitglieder (Inland) Fr. 16.—, für Aktivmitglieder (Ausland) Fr. 16.—, der Abonnementsbeitrag für das Inland Fr. 16.— und für das Ausland Fr. 20.— beträgt.

Diejenigen Beiträge, welche bis Ende April 1961 nicht einbezahlt sind, werden zuzüglich Einzugsspesen durch Nachnahme erhoben. Um unnötige Spesen und Mehrarbeit zu verhüten, sind wir für rechtzeitige Anweisung sehr dankbar.  
Der Quästor

An der Generalversammlung vom 28. Januar 1961 ist Herr G. Steinmann aus dem Vorstand ausgetreten. Dadurch hat sich eine Umstellung der Chargen innerhalb des Vorstandes ergeben. Wir ersuchen unsere Mitglieder, die nachstehenden Aenderungen vorzumerken:

Quästor und Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie»

Rud. Schüttel, Allmendhölzliweg 12, Telephon 91 11 56, Horgen (ZH)

Stellenvermittlung

K. Pfister, Wasserwerkstraße 123, Telephon 28 89 65, Zürich 10/37

**Monatszusammenkunft.** — Die Monatszusammenkunft findet nächsten Montag, den 13. März 1961, ab 20 Uhr, im Restaurant Strohhof in Zürich 1 statt. Eine rege Beteiligung erwartet  
Der Vorstand

Redaktion:

Dr. F. Honegger, P. Heimgartner, G. B. Rückl, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:  
«Mitteilungen über Textilindustrie»  
Postfach 389, Zürich 27, Gotthardstraße 61, Telephon 27 42 14

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, Horgen (Zürich), entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:  
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—  
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Annoncen-Regie:  
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22  
Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70 und Filialen

Insertionspreise:  
Einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 24 Rp.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet — Druck und Spedition: Lienberger AG., Obere Säune 22, Zürich 1

## Stellenvermittlungsdienst

### Offene Stellen

11. Bedeutende schweizerische Seidenweberei in Oberitalien sucht **jungen Disponenten** für selbständige und entwicklungsfähige Position.
12. Bedeutende schweizerische Seidenweberei in Oberitalien sucht **jungen, sprachkundigen Exportverkäufer**.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **K. Pfister, Wasserwerkstraße 123, Zürich 37.**

Die Einschreibgebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibgebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.

Wir suchen jüngeren, tüchtigen, ledigen

## Webermeister

der nach gründlicher, zirka einjähriger Ausbildung hier in der Schweiz bereit wäre, in unserer Zweigfirma in England zu arbeiten.

Offerten sind zu richten u. Chiffre TJ 4876 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**

Verheirateter, junger

## Webermeister

sucht Stelle auf Rütli Einschützen-Automaten. Bevorzugt Rütli Schnellläufer-Automaten.

Offerten unter Chiffre TJ 4875 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22**

Seidenstoff-Weberei sucht erfahrenen

## Patroneur oder Patroneuse

für Kleider- und Krawattenstoffe. — Eintritt nach Uebereinkunft. — Ausführl. Offerten, Angabe über Ausbildung, Praxis und Saläranspruch, sind unter Beilage einer Photo zu richten unter Chiffre TJ 4877 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**

## Textilveredlung für Webereifachleute

von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg

Die stark beachtete und sehr lehrreiche Artikelserie «Textilveredlung für Webereifachleute» von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg ist als Sonderdruck erschienen und kann durch die Textilfachschule Zürich zum Preise von Fr. 3.80 (Umfang 32 Seiten, Format A 4) bezogen werden.

Wir suchen einen tüchtigen, selbständigen

## Fergger

Es handelt sich um eine gutbezahlte Dauerstelle bei angenehmen Arbeitsbedingungen. Fünftagewoche. Pensionskasse.

Bitte senden Sie Ihre Offerte mit den üblichen Beilagen an

**Robt. Schwarzenbach & Co.  
Seidenstoff-Webereien, Thalwil (ZH)**

Wir suchen für unsere Baumwollbuntweberei tüchtigen, erfahrenen

## Webermeister

auf Rüti-Buntautomaten, mit guten Kenntnissen und Praxis in der **Dreher- und Jacquardweberei**. Dauernde Schichtarbeit, jeden zweiten Samstag frei. Verheiratetem Bewerber kann eine schöne, neue Wohnung zur Verfügung gestellt werden. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsleitung der

**R. Müller & Cie. AG., Seon/AG**

Wir suchen einen tüchtigen

## Webereitechniker

mit Webschulbildung und Webereipraxis für Südamerika. Die Tätigkeit erstreckt sich auf die Mithilfe in technischer Hinsicht bei der Vertretung und auf Reisetätigkeit im betreffenden Vertretungsgebiet.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an

**DIE 4 VON HORGEN**

## Webereifachmann

42 Jahre, Webschule Wattwil, Textilfachschule Zürich, mit langjähriger Erfahrung als Obermeister, Betriebs-Assistent und Leiter, sucht neue Stellung als

## Betriebsleiter

in **Baumwoll-, Leinen- oder Seidenindustrie**.

**Geboten werden:** solide technische und kaufmännische Kenntnisse, Organisationstalent, Erfahrung im Personalwesen.

Gut fundierte Firmen, die einem initiativen und selbständigen Mitarbeiter eine entsprechende Position zu bieten haben, wenden sich unter Kennziffer Z 609 an **Dr. H. Schwing, Dipl. Ing. ETH**, Konsulent für Organisation und Personalfragen, **Auf der Mauer 17, Zürich 1**, Tel. (051) 34 44 26

Wir suchen tüchtigen und selbständigen

## Webermeister

vertraut mit Rüti-Wechsel- und Lancierstühlen. — Schichtarbeit, jeden zweiten Samstag frei. Pensionskasse. Wohnung vorhanden. — Offerten sind erbeten an

**WEISBROD-ZÜRRE R SÖHNE  
Seidenstoffweberei, Hausen a. A.**

Junger, erfolgreicher Absolvent der **Höheren Textilschule** (4 Jahre) **Enschede/NL** sucht Anstellung in schweiz. **Weberei oder Spinnerei** als

## Betriebsleiter-Assistent

oder

## Disponent-Assistent

**Ausbildung:** Weberei, Spinnerei, Appretur, Materialkunde und Betriebsökonomie

**Vorbildung:** Mittelschule, 1 Jahr Praxis in Weberei, Spinnerei, Schererei

Offerten unter Chiffre TJ 4869 an  
**Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22**